



Globale Herausforderungen und Chancen im Bereich des Kulturerbes

Autorinnen:

Victoria Ateca Amestoy, Verónica Buey Cieslak - Asociación Española de Gestores de Patrimonio Cultural (AEGPC)

Jermína Stanojev - RESTRADÉ

Redakteurin:

Ana I. Velasco Rebollo - AEGPC



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Zustimmung zu den Inhalten dar, die nur die Ansichten der Autoren widerspiegeln. Die Europäische Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

Projektnummer: 2018-1-DE02-KA202-005018

Dieses Fortbildungsmodul ist eines von fünf Fortbildungsmodulen des HERITAGE-PRO-Fortbildungsprogramms, das im Rahmen der Strategischen Partnerschaft Erasmus+ **HERITAGE-PRO - Interdisziplinäre Fortbildung für Fachkräfte verschiedener Disziplinen zur nachhaltigen Bewirtschaftung und Erhaltung des Kulturerbes** entwickelt wurde. Die Fortbildungsmodule sind in Englisch, Deutsch, Spanisch und Schwedisch verfügbar.

Ein Team aus sechs öffentlichen und privaten europäischen Einrichtungen, Netzwerken, Entwicklungsagenturen und Verbänden - alle im Bereich des Kulturerbe-Erhalts tätig - entwickelte das Fortbildungsprogramm, das sich mit interdisziplinären Aspekten des Erhalts von Kulturerbe befasst. Die Fortbildung auf einen Blick:

HERITAGE-PRO Fortbildungsprogramm
Fortbildungsmodul 1: Globale Herausforderungen und Möglichkeiten im Bereich des Kulturerbes
Fortbildungsmodul 2: Effiziente Teamarbeit und effektive interdisziplinäre Konfliktlösung
Fortbildungsmodul 3: Inwertsetzung des Kulturerbes
Fortbildungsmodul 4: Partizipation
Fortbildungsmodul 5: Effektive Kommunikation in einem interdisziplinären Umfeld

Weitere Informationen: <https://heritage-pro.eu>

Nachweis Titelbild: PixabayCC



Dieses Werk steht unter einer [internationalen Creative-Commons-Lizenz mit Namensnennung 4.0.](#)

Es steht Ihnen frei:

- Teilen - das Material in einem beliebigen Medium oder Format zu kopieren und weiterzugeben
- Bearbeiten - neu mischen, verändern und auf dem Material aufbauen
- für beliebige Zwecke, auch kommerziell.
- Der Lizenzgeber kann diese Freiheiten nicht widerrufen, solange Sie sich an die Lizenzbedingungen halten.

Unter den folgenden Bedingungen:

- Namensnennung - Sie müssen [angemessene Urheber- und Rechteangaben machen](#), einen Link zur Lizenz angeben und [angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden](#). Sie können dies in jeder angemessenen Art und Weise tun, aber nicht in einer Weise, die den Eindruck erweckt, dass der Lizenzgeber Sie oder Ihre Nutzung befürwortet.
- Keine zusätzlichen Einschränkungen - Sie dürfen keine zusätzlichen Klauseln oder [technischen Verfahren](#) anwenden, die andere rechtlich daran hindern, alles zu tun, was die Lizenz erlaubt.

Hinweise:

- Sie müssen sich nicht an diese Lizenz halten hinsichtlich solcher Teile des Materials, die gemeinfrei sind, oder soweit Ihre Nutzungshandlungen durch [Ausnahmen oder Beschränkungen](#) gedeckt sind.
- Es werden keine Garantien gegeben und auch keine Gewähr geleistet. Die Lizenz gibt Ihnen möglicherweise nicht alle für die beabsichtigte Nutzung erforderlichen Berechtigungen. Beispielsweise können andere Rechte wie [Persönlichkeits- und Datenschutzrechte](#) zu beachten sein, die Ihre Nutzung des Materials einschränken.

INHALTSVERZEICHNIS

1.0. EINLEITUNG UND HINTERGRUND VON HERITAGE PRO	5
1.1. ÜBER DIESE FORTBILDUNG.....	6
1.1.1. THEMA.....	7
1.1.2. HERAUSFORDERUNGEN	7
1.1.3. VORAUSSETZUNGEN	8
1.1.4. LERNERGEBNIS	8
1.1.4.1 WISSEN UND VERSTÄNDNIS	8
1.1.4.2 KOMPETENZEN UND FÄHIGKEITEN	8
1.1.4.3. VORGEHENSWEISE.....	9
1.2. ZUSAMMENFASSUNG DER LERNEINHEITEN	9
1.2.1 LERNEINHEIT 1 – WAS IST KULTURELLES ERBE? EIN KONZEPT MIT EINER VIELZAHL VON AKTEUREN	9
1.2.2 LERNEINHEIT 2 - WAS WIRD ALS KULTURERBE ANERKANNT, UND WARUM IST ES WERTVOLL?	13
1.2.3 LERNEINHEIT 3 - GLOBALE HERAUSFORDERUNGEN	17
1.2.4 LERNEINHEIT 4 - NACHHALTIGE ENTWICKLUNG UND KULTURELLES ERBE.....	23
1.2.5 LERNEINHEIT 5 - HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN FÜR DAS KULTURERBE	29
1.3. ÜBUNGEN	35
1.4. GLOSSAR	37
1.5. REFERENZEN	39
1.6. HERITAGE-PRO: DIE PARTNERSCHAFT	40
1.7. DANK	40

1.0. EINLEITUNG UND HINTERGRUND VON HERITAGE PRO

Das vorliegende Material wurde auf der Grundlage einer früheren Analyse erstellt, um den beruflichen Entwicklungsbedarf im Bereich des Kulturerbes besser zu berücksichtigen und die Beschäftigten bei der Bewältigung einer interdisziplinären Arbeit zu unterstützen. Im Jahr 2017 wurde die Initiative „Voices of Culture“ als so genannter "strukturierter Dialog“ zwischen der Europäischen Kommission und dem Kultursektor, vertreten durch mehr als 30 Personen, die kulturellen Vereinigungen, NROs und anderen Einrichtungen angehörten, eingerichtet. Hauptziel war hierbei, der Stimme des Kultursektors in Europa Gehör zu verschaffen, damit sie von den politischen Entscheidungsträger*innen der EU gehört wird. Als Ergebnis einer Folge von Sitzungen zum Thema "Fertigkeiten, Ausbildung und Wissenstransfer: traditionelles und neu entstehendes Kulturerbe" wurde ein Bericht veröffentlicht¹. Die Schlussfolgerungen des Berichts zeigen, dass **die Aus- und Weiterbildung in Berufen des Kulturerbes transversale Kompetenzen erfordert, um den Herausforderungen des Sektors entgegen zu kommen**. Im Europäischen Jahr des Kulturerbes 2018 wurde das Ziel festgelegt, "die Entwicklung von Fachkompetenzen zu unterstützen und das Wissensmanagement und den Wissenstransfer im Bereich des Kulturerbes unter Berücksichtigung der Auswirkungen des digitalen Wandels zu verbessern"². Daher ist die Einbeziehung transversaler Fähigkeiten und das Verständnis von Interdisziplinarität eine Herausforderung in sich.

Die interdisziplinären Teams, die im Kulturerbe-Bereich arbeiten, müssen meist die Erfahrungen und Fähigkeiten von Fachleuten aus verschiedenen Wissensgebieten kombinieren. Manchmal scheinen diese Bereiche wie z.B. Kunstgeschichte, Archäologie, Architektur, Technologie, Regionalentwicklung, Finanzen, Personalwesen oder Marketing u.v.m. weit voneinander entfernt zu sein. Außerdem haben die Fachleute der Disziplinen sehr unterschiedliche Hintergründe in der Ausbildung und unterschiedliche (persönliche) Vorstellungen, Visionen, Ziele, Absichten und Vorgaben.

Die Rolle von Kulturerbe-Manager*innen wird hierdurch zwar bereichert, gleichzeitig aber auch mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Dies kann in der Folge zu Irritationen führen und Zweifel an der Herangehensweise aufkommen lassen. In dieser Fortbildung möchten wir Ihnen Wissensgrundlagen und Werkzeuge anbieten, die dabei helfen sollen, dieses Gefühl der Unsicherheit zu reduzieren. Zu diesem Zweck wurden die folgenden fünf Module erstellt:

- Modul 1 - Globale Herausforderungen und Chancen im Bereich des Kulturerbes
- Modul 2 - Effiziente Teamarbeit und effektive interdisziplinäre Konfliktlösung
- Modul 3 - Inwertsetzung des Kulturerbes
- Modul 4 - Partizipation
- Modul 5 - Effektive Kommunikation in einem interdisziplinären Umfeld

Der Beruf eines/r Kulturerbe-Manager*in umfasst sehr unterschiedliche Hintergründe (Historiker*in, Kunsthistoriker*in, Archäolog*in, Architekt*in, Musikwissenschaftler*in usw.). Ebenso können die verwalteten Kulturerbestätten von sehr unterschiedlicher Art und Größe sein: Gebäude, Sammlungen, immaterielles Erbe usw. Auch die Vorerfahrungen und Berufsprofile sind sehr unterschiedlich, und das Entwicklungsteam dieser Module ist sich der großen Diversität und Unterschiede bewusst. Aus diesen Gründen wurde diese beruflich orientierte Fortbildung so konzipiert, dass **eine große Flexibilität** in der Vorgehensweise ermöglicht wird. Für Lehrende und Lernende wurden die einzelnen **Module in Einheiten unterteilt, welche mit Hilfe verschiedener Schwerpunkte an die jeweiligen persönlichen Bedürfnisse angepasst werden können**.

¹ Voices of Culture, Brainstorming-Bericht. Auf dem Weg zu einem integrierten Ansatz für das Kulturerbe für Europa - Prospekt über Fertigkeiten, Ausbildung und Wissenstransfer für traditionelle und aufstrebende Berufe im Kulturerbe", Oktober 2017.

² Beschluss (EU) 2017/864 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17. Mai 2017 über ein Europäisches Jahr des Kulturerbes (2018)

Dieses Lehrmaterial wurde entwickelt, um **Kulturerbe-Manager*innen ein breiteres Wissen über die verschiedenen Disziplinen und benötigten Soft Skills bereitzustellen und damit die Arbeitsqualität im Kulturerbe-Management und der Denkmalpflege auszubauen**. Es ist zu bedenken, dass von den Kulturerbe-Manger*innen keine Expertise in allen Disziplinen erwartet wird. Er/sie muss wissen, wie er/sie mit den Expert*innen der verschiedenen Disziplinen umgeht, er/sie muss ein interdisziplinäres Team bilden können und wissen, wie ein solches Team geführt wird. Wir hoffen, dass diese Fortbildung Ihnen bei dieser Aufgabe helfen wird..

1.1. ÜBER DIESE FORTBILDUNG

Wir leben in einer immer komplexer werdenden Welt. Als Gesellschaft des 21. Jahrhunderts stehen wir vor neuen und immer drängenderen Herausforderungen: Bevölkerungsexplosion, wachsende Ungleichheit, der Klimawandel, die digitale Kluft, geopolitische Konflikte, stärker werdender Extremismus usw. Das kulturelle Erbe ist nicht von diesen Entwicklungen ausgenommen. Um die Unversehrtheit und das Weiterbestehen des Kulturerbes zu sichern, sind integrierte Ansätze, welche von interdisziplinären Teams betreut werden, nötig. Das erste **HERITAGE-PRO**-Modul dient als **Einführung in das gesamte Trainingsprogramm**. Es erklärt den weit gefassten und sich wandelnden Begriff des Kulturerbes, stellt die Vielfalt der an seiner Pflege, Erhaltung, Aufwertung und Nutzung beteiligten Akteur*innen vor und betont die Notwendigkeit interdisziplinärer Teams zur Bewältigung dieser Aufgaben. Modul 1 befasst sich zudem mit den Herausforderungen und Chancen, denen der Kulturerbe-Sektor gegenübersteht und stellt heraus, was Kulturerbe-Manager*innen zu einer positiven Entwicklung beitragen können.

Zu diesem Modul gehören auch Begriffsdefinitionen, die Ihnen in den weiteren Lerneinheiten immer wieder begegnen werden. Weiter werden Sie in diesem Modul an den gegenwärtigen Stand des europäischen Diskurses im interdisziplinären Kulturerbe-Erhalt heran geführt. Einiges wird Ihnen sicher bekannt vorkommen, anderes dürfte neu für Sie sein. Wir möchten Sie deshalb ausdrücklich um ein wenig Geduld bei der Lektüre dieses Moduls bitten: Interdisziplinäres Kulturerbe-Management ist ein weitgehend neues curriculares Thema, das noch einer Verständigung der beteiligten Akteur*innen bedarf.

Diese Fortbildung wurde von einem interdisziplinären Team für die interdisziplinäre Arbeit im Kulturerbe-Management auf lokaler Ebene entwickelt. Die globalen Herausforderungen auf lokaler Ebene bilden den Schwerpunkt von Modul 1. Es basiert auf den Erfahrungen der europäischen Partnerschaft. Das Trainingsprogramm basiert vor allem auf der Einsicht, dass die Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen in komplexen Erhaltungsprojekten eine große Herausforderung darstellt. Dieses Thema findet in den einschlägigen Studiengängen, der Berufsausbildung und der beruflichen Fortbildung viel zu wenig Beachtung. Folglich ist diese Trainingsprogramm als berufliche Fortbildung konzipiert, die Ihnen Werkzeuge an die Hand gibt, welche direkt in der beruflichen Praxis eingesetzt werden können.

Schlüsselwörter des Trainingsmoduls:

- Interdisziplinärer Ansatz
- Nachhaltige Entwicklung
- Sozialer Zusammenhalt
- Armutsbekämpfung
- Klimawandel
- Digitalisierung
- Tourismus

1.1.1. THEMA

In diesem Modul wird der Begriff kulturelles Erbe/Kulturerbe als umfassender und sich verändernder Begriff analysiert. Hierdurch soll Verständnis für die Vielzahl der an der Pflege, dem Erhalt und dem Ausbau beteiligten Akteur*innen sowie für die Notwendigkeit zum Einsatz interdisziplinärer Teams geschaffen werden. In Modul 2 des HERITAGE-PRO-Trainings erfahren Sie mehr über eine effektive interdisziplinäre Teamarbeit.

Im vorliegenden Modul 1 wird analysiert, warum das kulturelle Erbe von großer Bedeutung ist und dessen Erhalt und Förderung lohnenswert ist. Das Modul wird sich mit den Herausforderungen und Chancen befassen, denen sich der Kulturerbe-Sektor im 21. Jahrhundert sowohl aus globaler als auch aus lokaler Sicht stellen muss. Es werden die UN Agenda 2030 sowie die Ziele der nachhaltigen Entwicklung erläutert und dabei erklärt, wie das Kulturerbe in den globalen, interdisziplinären Konzepten berücksichtigt wird. Zudem wird dargestellt, wie ein*e Kulturerbe-Manager*in zur Erreichung und Umsetzung dieser Ziele und Konzepte auf lokaler Ebene beitragen kann. In Modul 4 des HERITAGE-PRO Trainingsprogramms werden Ihnen Werkzeuge und Instrumente vorgestellt, mit welchen Sie verschiedene Interessenvertreter*innen und Bürger*innen auf lokaler Ebene in partizipative Prozesse einbinden können.

1.1.2. HERAUSFORDERUNGEN

Die Welt steht vor drängenden gesellschaftlichen, ökologischen und wirtschaftlichen Herausforderungen. Kulturelles Erbe ist von diesen Herausforderungen nicht ausgenommen. Seine Rolle ist entscheidend, um mit aktuellen kritischen Trends wie Ungleichheit, Migration, Genderfragen, Digitalisierung, alternden Gesellschaften, Extremismus oder Klimawandel umzugehen. Das Wirtschaftswachstum reicht nicht aus, um eine nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten. Die Agenda 2030 ist das ehrgeizigste weltweite Programm, das je von den Mitgliedern der Vereinten Nationen verabschiedet wurde. Sie stellt sich den vielfältigen sozialen und ökologischen Herausforderungen mit dem Ziel, die Welt bis 2030 auf den Weg in eine nachhaltige Zukunft zu bringen. Darüber hinaus hat die Europäische Kommission den **Green Deal** als Antwort auf den sich beschleunigenden Klimawandel, der nicht nur für Europa, sondern für den gesamten Planeten eine existenzielle Bedrohung darstellt, verabschiedet. Das Ziel dabei ist es, bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent der Welt zu werden.

Was kann der Kulturerbe-Sektor tun, um zur Erreichung der Agenda 2030 beizutragen? Aber zunächst einmal: Was genau ist das kulturelle Erbe? Es ist ein komplexes Konzept, das sich im Laufe der Geschichte entwickelt hat. Das kulturelle Erbe ist sowohl ein Werkzeug als auch ein Ergebnis des Wachstums³. Was wir heute für wertvoll halten, wurde vielleicht noch vor einem Jahrhundert nicht als solches erachtet. Wer entscheidet also, was Kulturerbe ist? Was ist wertvoll und verdient es, erhalten und gefördert zu werden, und was nicht?

Besteht einmal ein gemeinsames Verständnis von Kulturerbe stellt sich die Frage, was Sie als Kulturerbe-Manager*in beitragen können? Das Verständnis für die Tragweite der heutigen Herausforderungen kann Ihnen dabei helfen, Ihre Position nicht nur als Manager*in eines bestimmten Kulturgutes, sondern als integrales Mitglied einer Gesellschaft, in der die Interessen und Visionen verschiedener Interessengruppen und Bereiche zusammenlaufen, zu reflektieren. Die Komplexität der Aufgabe erfordert einen interdisziplinären Ansatz, bei dem der/die Kulturerbe-Manager*in in der Lage sein sollte, die Arbeit von Fachleuten aus verschiedenen Disziplinen zu koordinieren.

³ BENHAMOU, F. und THESMAN, D., Valoriser le patrimoine culturel de la France, Conseil d'Analyse Économique, Paris, 2011.

1.1.3. VORAUSSETZUNGEN

Um dieses Modul zu absolvieren, ist es ratsam, wenn Sie bereits Erfahrungen als Kulturerbe-Manager*in besitzen. Es spielt dabei keine Rolle, ob sie zuvor mit materiellem oder immateriellem Kulturerbe gearbeitet haben. Wir empfehlen ca. zwei Jahre Praxiserfahrung, damit Sie Ihr bestehendes Wissen und Ihre Erfahrungen angemessen einbringen können. Grundlegende soziale und kommunikative Fähigkeiten aus Ihrem beruflichen Alltag stehen Ihnen dann zur Verfügung. Vor allem aber ist es wichtig, einen offenen Geist und Einfühlungsvermögen zu besitzen. Dies ermöglicht es Ihnen, die Erfahrungen und Fähigkeiten von Fachleuten mit sehr unterschiedlichem Hintergrund in ein Team zu integrieren und das Team erfolgreich zu steuern.

1.1.4. LERNERGEBNIS

Nach Abschluss dieses Moduls werden Sie

- sich des sich wandelnden Kulturerbe-Begriffs und der zunehmenden Komplexität, welche immer stärkere Zusammenarbeit in interdisziplinären Teams erfordert, bewusst sein
- über die verschiedenen Akteur*innen im Kulturerbe-Bereich Bescheid wissen
- noch mehr verstehen, was das kulturelle Erbe zu einem wertvollen Gut macht
- eine umfassende Vorstellung von den heutigen globalen Herausforderungen und der Komplexität der interdisziplinären Arbeit haben
- nachvollziehen können, wie das kulturelle Erbe eine Rolle zur Erreichung wichtiger gesellschaftlicher, ökologischer und wirtschaftlicher Ziele spielen kann
- in der Lage sein, über Ihre Rolle als Kulturerbe-Manager*in in diesem facettenreichen Kontext nachzudenken und die vor Ihnen liegenden Chancen zu erkennen und zu nutzen.

1.1.4.1 WISSEN UND VERSTÄNDNIS

Nach Abschluss dieses Moduls werden Sie den umfassenden und sich verändernden Begriff des Kulturerbes noch besser verstehen. Sie werden mit der Vielfalt der Bereiche und Akteur*innen im Kulturerbe vertraut gemacht. Zudem verstehen Sie die Wichtigkeit multidisziplinärer Teams in einem ganzheitlichen Ansatz für Ihre Rolle als Kulturerbe-Manager*in. Sie lernen den Wert des kulturellen Erbes für die Bereiche Wirtschaft, Soziales, Kultur und Umwelt kennen. Zudem erhalten Sie Erkenntnisse über die aktuellen globalen Herausforderungen und darüber, wie das kulturelle Erbe aus einer interdisziplinären Perspektive eine nachhaltige Entwicklung unterstützen kann.

1.1.4.2 KOMPETENZEN UND FÄHIGKEITEN

Nach Abschluss dieses Moduls werden Sie sich noch mehr der Herausforderungen bewusst sein, denen sich die heutige Gesellschaft im Allgemeinen und insbesondere der Kulturerbe-Sektor gegenübersehen. Sie lernen, Ihre Position in einer multidisziplinären Umgebung, in welcher unterschiedliche Interessen und Vorstellungen aufeinander treffen, zu definieren und Handlungen abzuleiten. Außerdem werden Sie Ihr Verständnis für die Rolle als Kulturerbe-

Manager*in ausbauen und somit potenzielle neue Handlungsmöglichkeiten erkennen. Des Weiteren lernen Sie, Netzwerke mit Fachleuten aus verschiedenen Bereichen zu bilden und daraus gegenseitig zu profitieren.

1.1.4.3. VORGEHENSWEISE

In diesem Modul wurden Quellen und Wissen aus verschiedenen Fachbereichen - Politik, Gesellschaft, Wirtschaft usw. - kombiniert. Mit diesem Ansatz wird beabsichtigt, den/die Kulturerbe-Manager*in über die üblichen Grenzen des eigenen Wissensgebiets hinauszuführen, um in einem ersten Schritt die Vielseitigkeit einer zunehmend interdisziplinären Rolle zu erfassen.

1.2. ZUSAMMENFASSUNG DER LERNEINHEITEN

Die folgenden fünf Lerneinheiten führen Sie durch die wichtigsten Elemente dieses Moduls. Es gliedert sich wie folgt:

LERNEINHEIT 1 - Was ist kulturelles Erbe? Ein Konzept mit einer Vielzahl von Akteuren

LERNEINHEIT 2 - Was wird als Kulturerbe anerkannt und warum ist es wertvoll?

LERNEINHEIT 3 - Globale Herausforderungen

LERNEINHEIT 4 - Nachhaltige Entwicklung und kulturelles Erbe

LERNEINHEIT 5 - Herausforderungen und Chancen für das Kulturerbe

Es wird empfohlen, die Lerneinheiten in der vorgegebenen Reihenfolge durchzuarbeiten, da diese zu Teilen aufeinander aufbauen und mit anderen Lerneinheiten dieses Trainings verknüpft sind. Die Lerneinheiten werden durch kurze Übungen ergänzt. Verweise auf weiterführende Literatur und Lernmaterialien sowie ein Glossar am Ende des Moduls vertiefen das thematische Gesamtverständnis.

1.2.1 LERNEINHEIT 1 – WAS IST KULTURELLES ERBE? EIN KONZEPT MIT EINER VIELZAHL VON AKTEUREN

Kulturelles Erbe basiert auf einem vielschichtigen und sich stetig wandelnden Sozialkonzept. Es bietet verschiedene Arten von Nutzen und Leistungen für Vertreter*innen mit unterschiedlichen Hintergründen, welche das kulturelle Erbe schätzen. Das Kulturerbe ist eine Quelle für Bildung, Freude, Entwicklung kollektiver Identitäten sowie von Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Tourismus, zur wirtschaftlichen Entwicklung und zur Schaffung von Arbeitsplätzen. Es gibt eine Vielzahl von Akteur*innen im Zusammenhang mit dem Kulturerbe. Politische Richtlinien stellen sicher, dass jede*r Bürger*in das Recht auf Zugang zum Kulturerbe und dessen Nutzung erhält. Das kulturelle Erbe kann einer Gemeinschaft materiellen und immateriellen Nutzen bringen. Andererseits sollte die Gesellschaft auch ihre Verantwortung gegenüber dem Kulturerbe anerkennen. Es ist eine gesellschaftliche Pflicht, den Schutz auf einem angemessenen Niveau und die Weitergabe an künftige Generationen unter angemessenen Bedingungen zu gewährleisten.

Es gibt eine große Vielfalt von Elementen, welche das Kulturerbe einer Gesellschaft bilden. Einige Elemente sind vergleichsweise alt, während andere relativ jung und zeitgemäß sind. Ein

Beispiel hierfür ist das industrielle Erbe, welches sich erst vor einigen Jahrzehnten von seiner aktiven Nutzung zu einem Kulturgut gewandelt hat. Einige Bestandteile sind greifbar, während andere nicht greifbar sind. Manche Elemente des Kulturerbes sind in Privateigentum, während andere durch öffentliche oder kollektive Institutionen in öffentlicher Hand sind. Es gibt jedoch immer einige gemeinsame Merkmale, die bestimmen, dass ein bestimmtes Gut als Teil des Kulturerbes betrachtet werden kann. Erstens sind es Elemente, die sich auf soziale Gruppen beziehen; zweitens sind sie aus der Vergangenheit (auch aus der jüngsten Vergangenheit) geerbt worden; und schließlich sind die zeitgenössischen Gesellschaften diejenigen, die den Wert erkennen und somit diejenigen, die entscheiden, was finanziert und geschützt wird. Es gibt ein dynamisches Verständnis davon, was ein Kulturerbe ist, und in jedem Fall muss das Kulturerbe von einer Gemeinschaft als solches betrachtet oder aber von einer kulturell legitimierten Institution formal anerkannt oder als solches bezeichnet werden.

Die Wahl dessen, was als kulturelles Erbe betrachtet und dementsprechend erhalten werden soll, kann auf objektiven Kriterien (z.B. Alter, denn ein hohes Alter macht es als materielle Darstellung der Vergangenheit wertvoll) oder auf subjektiven Kriterien beruhen. Im letzten Fall kann es eine von Expert*innen festgelegte Bewertung sein, die ästhetische oder zivilisatorische Werte anerkennt (wie in der italienischen Doktrin der "Kulturgüter", die den größten Teil der gesetzlichen Regelung des Kulturerbes in den europäischen Ländern beherrscht). Es kann auch eine kollektive Bewertung einer Gemeinschaft sein, die auf der Grundlage des gemeinsamen symbolischen Wertes eines bestimmten Gutes einen sozialen Wert zuweist, der den sozialen Zusammenhalt in dieser Gemeinschaft fördert.

Jede Gesellschaft trifft die Entscheidungen darüber, was geschätzt und aufgewertet werden soll, um es in der Gegenwart zu nutzen und an zukünftige Generationen weiterzugeben. In operativer Hinsicht hat die UNESCO das Kultur- und Naturerbe im UNESCO-Rahmenwerk für Kulturstatistik 2009 als eine eigene "Kulturdomäne"⁴ betrachtet. In der folgenden Abbildung 1 sind die Kulturbereiche der UNESCO als "thematische" Bereiche mit gemeinsamen sozialen und wirtschaftlichen Aktivitäten dargestellt.

Die Einbeziehung des Kultur- und Naturerbes ist für Europa dort von besonderer Bedeutung, wo menschliche Siedlungen weite Teile des Gebiets geformt und wertvolle Kulturlandschaften geschaffen haben (eine der Aktivitäten in dieser Domäne). Diese Kulturlandschaften bestehen aus "gemeinsamen Werken der Natur und des Menschen", welche "eine lange und innige Beziehung zwischen den Menschen und ihrer natürlichen Umwelt zum Ausdruck bringen". Zum kulturellen Erbe gehören "Artefakte, Denkmäler und Gruppen von Gebäuden und Stätten, die eine Vielfalt von Werten einschließlich symbolischer, historischer, künstlerischer, ästhetischer, ethnologischer oder anthropologischer, wissenschaftlicher und sozialer Bedeutung haben". Das Naturerbe "besteht aus natürlichen Merkmalen, geologischen und physiographischen Formationen und abgegrenzten Gebieten, die den Lebensraum bedrohter Tier- und Pflanzenarten und Naturstätten von wissenschaftlichem, konservatorischem oder landschaftlichem Wert darstellen. Dazu gehören Naturparks und -reservate, Zoos, Aquarien und botanische Gärten".

Die Aktivitäten in diesem Bereich umfassen das Studium, die Dokumentation und die Archivierung, die Materialerhaltung sowie die Verwaltung und Kommunikation in Bezug auf die Stätten, Sammlungen und Artefakte, die einen kulturellen Wert und eine gesellschaftliche Bedeutung haben.

Dieser Bereich umfasst auch Museen: Traditionelle Museen, wie sie 2007⁵ von ICOM definiert wurden, sowie lebende Museen und virtuelle Museen. Die traditionelle Definition der ICOM ist

⁴ http://uis.unesco.org/sites/default/files/documents/unesco-framework-for-cultural-statistics-2009-en_0.pdf (abgerufen 11.1.2020)

⁵ <http://archives.icom.museum/definition.html> (abgerufen 11.1.2020)

die einer "gemeinnützigen, ständigen Einrichtung im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die der Öffentlichkeit zugänglich ist, die das materielle und immaterielle Erbe der Menschheit und ihrer Umwelt zum Zwecke der Bildung, des Studiums und des Vergnügens erwirbt, bewahrt, erforscht, vermittelt und ausstellt". Diese Definition wird derzeit unter der Einbeziehung eines partizipatorischen Prozesses überarbeitet⁶. In Modul 4 des HERITAGE-PRO Trainings können Sie mehr über partizipative Werkzeuge und Instrumente lernen. Hierdurch können verschiedene Interessenvertreter*innen auf lokaler Ebene in partizipative Prozesse eingebunden werden.

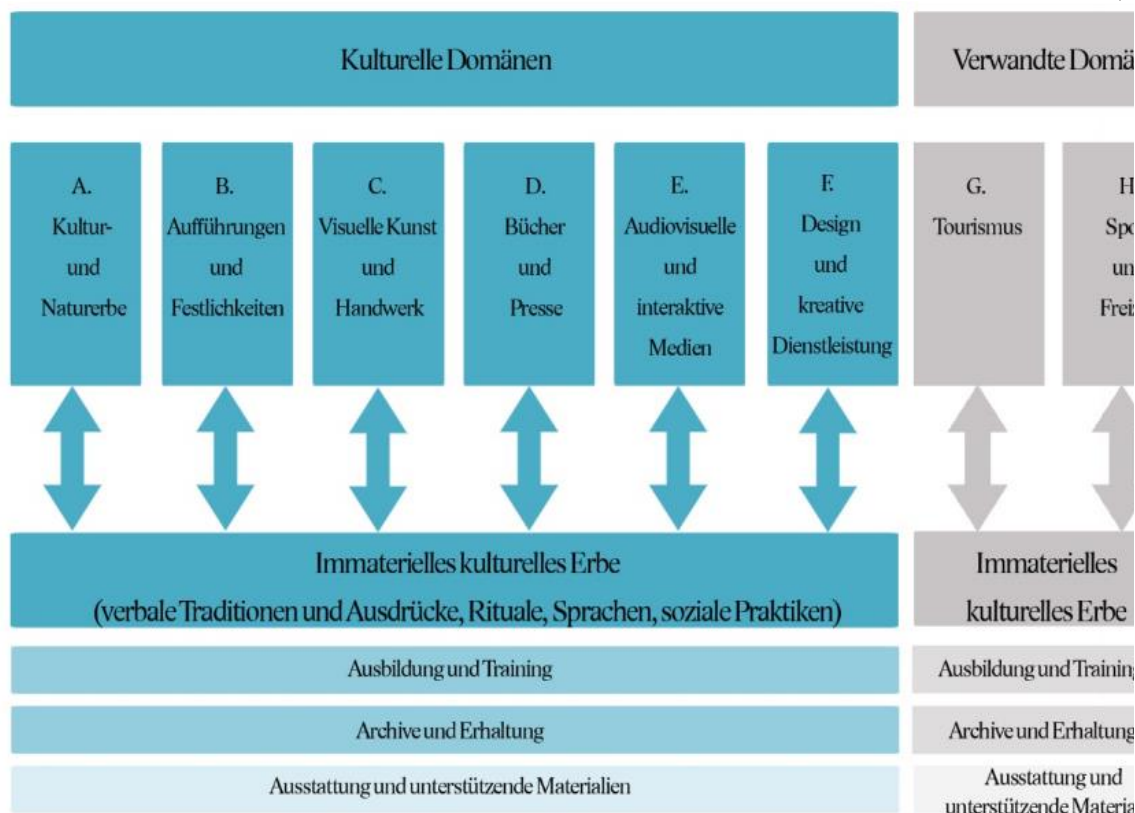


Abbildung 1: UNESCO-Rahmenwerk für kulturstatistische Domänen⁷

Da die Einbeziehung des immateriellen Kulturerbes in jedes kreative Gut entscheidend ist, gilt das immaterielle Kulturerbe als Querschnittsbereich und dient dazu, die volle Bandbreite des kulturellen Ausdrucks zu messen. Immaterielle Elemente des Kulturerbes finden sich im Bereich der Aufführung und Feierlichkeiten, bei religiösen Festen, in der Bildenden Kunst und im Kunsthandwerk, im traditionellen Handwerk, in Büchern und in der Presse, in den audiovisuellen und interaktiven Medien, in Design und kreativen Dienstleistungen sowie in den damit verbundenen Bereichen Tourismus, Sport und Erholung. Im Hinblick auf seine Anerkennung ist das Besondere am immateriellen Kulturerbe, dass es nur dann als solches definiert werden kann, wenn eine Gemeinschaft es als Teil ihres eigenen Erbes anerkennt. Aus diesem Grund wird der Begriff "Kulturerbe-Gemeinschaften" in vielen Fällen verwendet, um diejenigen zu bezeichnen, die ein solches **Erbe schaffen, erhalten und weitergeben**.

Exkurs 1: Immaterielles Kulturerbe als Querschnittsbereich

⁶ <https://youtu.be/e6eROC9Lk0A> (abgerufen 11.1.2020)

⁷ Das UNESCO-Rahmenwerk für kulturstatistische Domänen spezifiziert Bedingungen, die für die Einbindung in die Kulturstatistik erfüllt sein müssen.

Für das immaterielle Erbe, das im UNESCO-Rahmenwerk 2009 als transversaler Bereich gilt, hat die UNESCO-Konvention zum Schutz des immateriellen Kulturerbes von 2003 bereits fünf breite Teilbereiche vorgeschlagen, in denen sich das immaterielle Kulturerbe manifestiert:

- *Mündliche Überlieferungen und Ausdrücke, einschließlich der Sprache als Vehikel des immateriellen Kulturerbes*
- *Darstellende Künste*
- *Soziale Praktiken, Traditionen und Festveranstaltungen*
- *Kenntnisse und Praktiken bezüglich der Natur und des Universums*
- *Traditionelle Handwerkskunst*

Es gibt Ausprägungen welche in mehrere Bereiche fallen. Die Grenzen sind fließend und von sozialen und kulturellen Kontexten abhängig. Bitte beachten Sie, dass jeder der fünf oben genannten Unterbereiche die Zentralität der Gemeinschaften impliziert, um die symbolischen und praktischen Elemente, die mit diesen Ausprägungen verbunden sind, zu erkennen, zu praktizieren und weiterzugeben⁸.

Diagramm 1 gibt einen Überblick über das System des Kulturerbes in den europäischen Gesellschaften. Eine zeitgemäße Vorstellung des Kulturerbes schließt notwendigerweise eine Vielzahl von Akteur*innen und Interessenvertreter*innen ein. Ob Sie mit einer Kulturerbestätte in Privatbesitz (z. B. ein historisches Gebäude mit privater Wohnnutzung) oder mit einer Stätte im öffentlichen Besitz (z. B. ein öffentliches Museum) arbeiten, der symbolische und gesellschaftliche Wert ergibt sich aus den Interessen einer Vielzahl von Akteur*innen. Diese Interessen sollten Sie als Kulturerbe-Manager*in kennen und koordinieren. Die Akteur*innen sind in Bezug auf die Rechte, Pflichten und Verantwortungen mit dem kulturellen Erbes verbunden. Ein Beispiel hierfür könnte ein Entwurf für den Zusammenhang der wirtschaftlichen Erhaltung in der Stadtlandschaft sein, wo drei große Gruppen von Interessenvertreter*innen existieren:

- Lokale Anwohner*innen, wie Besitzer*innen von geschäftlichen Einrichtungen, Erhaltungsaktivist*innen – eine bunte Gruppe mit möglicherweise unterschiedlichen Interessen für Dienstleistungen,
- Bauunternehmen, die Rentabilität suchen,
- Politische Entscheidungsträger*innen und Verwaltungsleute, die eine Wiederwahl anstreben und interessiert sind, Arbeitsplätze und wirtschaftliche Aktivitäten zu schaffen, langfristige Entwicklungsziele zu definieren sowie die strategische Positionierung z. B. einer Stadt durch Branding und Tourismus suchen.

⁸ <https://ich.unesco.org/doc/src/01857-EN.pdf> (abgerufen 11.1.2020)

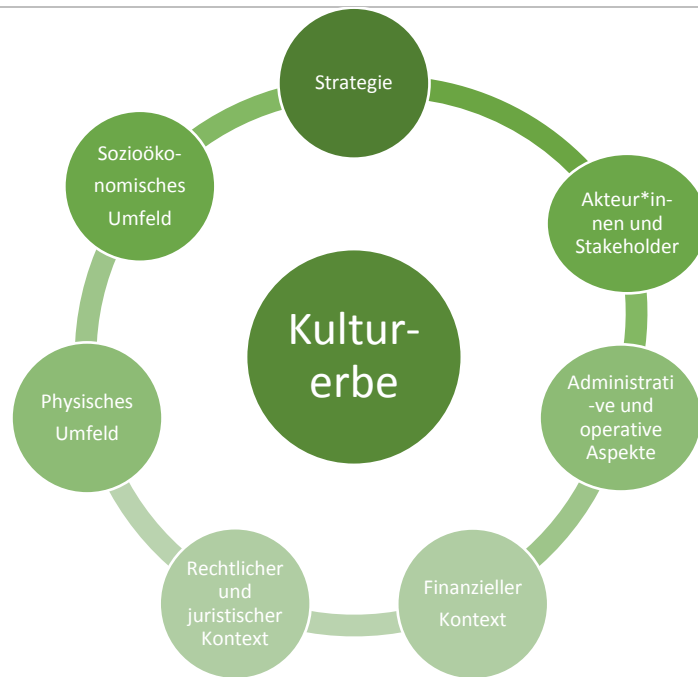


Diagramm 1: Einflussfaktoren des kulturellen Erbes

Diese Realität bringt die potentielle Existenz gegensätzlicher Interessen in vielen Dimensionen zusammen: kurz- und langfristige Interessen, private und gemeinschaftliche Interessen, Machtverhältnisse ebenso wie territoriale Spannungen. Als Folge muss der/die Expert*in des kulturellen Erbes lernen, wie er/sie Konflikte handhabt und wie er/sie Verhandlungsprozesse vorschlägt und durchführt, die diese Interessen ausgleichen. Das Kulturerbe und die Gemeinschaften sind für diese Entscheidungsprozesse in den Mittelpunkt gestellt. (Weitere Informationen zu diesem Thema finden Sie im HERITAGE-PRO-Modul 4 – Partizipation).

1.2.2 LERNEINHEIT 2 - WAS WIRD ALS KULTURERBE ANERKANNT, UND WARUM IST ES WERTVOLL?

- Gemäß dem Übereinkommen der UNESCO zum Schutz des Weltkultur- und Naturerbes von 1972⁹ gelten folgende Stätten als „kulturelles Erbe“:
- Denkmäler: architektonische Werke, Werke der Monumentalskulptur und -malerei, Elemente oder Strukturen archäologischer Art, Inschriften, Höhlenbehausungen und Kombinationen von Besonderheiten, die aus der Sicht der Geschichte, Kunst oder Wissenschaft von außergewöhnlichem universellem Wert sind;
- Gebäudegruppen: Gruppen von getrennten Gebäuden oder Gebäudekomplexe, die aufgrund ihrer Architektur, ihrer Homogenität oder ihres Platzes in der Landschaft von bedeutend universellem Wert aus der Sicht der Geschichte, Kunst oder Wissenschaft sind;

⁹ <https://whc.unesco.org/en/conventiontext/> (abgerufen 11.1.2020)

- Stätten: Werke des Menschen oder die Werke von Natur und Mensch vereint sowie Gelände mit archäologischen Stätten, die aus historischer, ästhetischer, ethnologischer oder anthropologischer Sicht von außergewöhnlichem universellem Wert sind.

Im Jahr 2011 stellte die UNESCO fest¹⁰, dass das Kulturerbe nicht bei den Denkmälern und Sammlungen von Objekten endet. Es umfasst auch Traditionen oder lebendige Ausdrucksformen, die von unseren Vorfahren geerbt und an die Nachkommen weitergegeben werden. Dazu zählen etwa mündliche Überlieferungen, darstellende Künste, soziale Praktiken, Rituale, festliche Ereignisse, Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum oder das Wissen und die Fertigkeiten zur Herstellung von traditionellem Handwerk.

Auf politischer Ebene gewinnt das Kulturerbe in Europa seit den 1970er Jahren an Bedeutung. Damals begann der Wandel vom konservatorischen zum werteorientierten Verständnis des Kulturerbes. Es wurde auch deutlich, dass materielle und immaterielle Vermögenswerte einen klaren und starken Zusammenhang haben. So begann es, dass sie als integraler Bestandteil eines ganzheitlichen Ansatzes wahrgenommen wurden. 2005 legte die Faro-Konvention (Europarat) fest, dass die Bedeutung des Kulturerbes für den Menschen und die menschlichen Werte im Mittelpunkt stehen sollen. Hieraus entstammt das wachsende Bedürfnis die Entwicklung interdisziplinärer Fähigkeiten für Kulturerbe-Manager*innen zu fördern.

Im Mai 2013 erkannte die Erklärung von Hangzhou (UNESCO) **den Wert des Kulturerbes als Motor für eine nachhaltige Entwicklung** an. 2014 erkannte der EU-Ministerrat das Kulturerbe „als strategische Ressource für ein nachhaltiges Europa“ an. Sie verabschiedeten eine Reihe von Dokumenten, die diese Erklärung bekräftigen:

- Schlussfolgerungen zum kulturellen Erbe als eine strategische Ressource für ein nachhaltiges Europa¹¹
- Schlussfolgerungen zur partizipativen Verwaltung des Kulturerbes¹²
- Austausch über ein integriertes Konzept für das Kulturerbe in Europa¹³

2015 entwarf die Europäische Kommission einen neuen Leitplan für Forschung und Innovation. In dem Bericht „Getting Cultural Heritage to Work for Europe“ legte sie eine Reihe von politischen Empfehlungen vor¹⁴, in denen sie "das kulturelle Erbe als Produktionsfaktor und Investitionsmöglichkeit für die Wirtschaft sowie als Katalysator für den sozialen Zusammenhalt und die ökologische Nachhaltigkeit fördern" will. Diese politische Entwicklung im Rahmen des Kulturerbes in Europa führte dazu, dass das Jahr 2018 zum Europäischen Jahr des Kulturerbes erklärt wurde. Mit dieser Erklärung riefen die europäischen Institutionen dazu auf, zusammenzuarbeiten und das Bewusstsein für die Wichtigkeit des Kulturerbes als strategische Ressource für ein nachhaltiges, widerstandsfähiges und integratives Europa zu schaffen.

Der Wert des kulturellen Erbes erstreckt sich auf den wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und ökologischen Bereich. Damit ist das kulturelle Erbe ein wichtiger Schlüsselfaktor für eine nachhaltige Entwicklung in einer Vielzahl von Politikbereichen. Investitionen in den Schutz und die Verwendung von Kulturerbe hat einen Multiplikatoreffekt, der über das ursprünglich beabsichtigte hinausgeht. Häufig führen vorgelagerte Investitionen zu mittel- und langfristigen ungeplanten, aber positiven Auswirkungen. Kulturelles Erbe ist mit erheblichen Kosten verbunden, aber

¹⁰ <https://ich.unesco.org/en/what-is-intangible-heritage-00003> (abgerufen 11.1.2020)

¹¹ https://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms_data/docs/pressdata/en/educ/142705.pdf (abgerufen 11.1.2020)

¹² <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX%3A52014XG1223%2801%29> (abgerufen 11.1.2020)

¹³ http://www.europarl.europa.eu/doceo/document/A-8-2015-0207_EN.html (abgerufen 11.1.2020)

¹⁴ <https://ec.europa.eu/programmes/horizon2020/en/news/getting-cultural-heritage-work-europe> (abgerufen 11.1.2020)

es hat eine große Bedeutung für die Wiederherstellung des Erscheinungsbildes und der Attraktivität eines Ortes oder einer Region. Als solches kann es als ein Wirtschaftsgut betrachtet werden, welches wertgeschätzt werden muss (siehe dazu auch HERITAGE-PRO-Modul 3: „Inwertsetzung des kulturellen Erbes“).

2014 hat das Projekt „Cultural Heritage Counts for Europe“ circa 140 Studien¹⁵ ausgewertet und eine Umfrage durchgeführt, die die große Bandbreite der Auswirkungen des Kulturerbes auf lokaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene belegte. Die gesammelten Daten und Beispiele zeigten, dass die Auswirkungen und der Nutzen des Kulturerbes eine Vielzahl von Bereichen positiv beeinflusst hat, die in Abbildung 2 dargestellt sind.

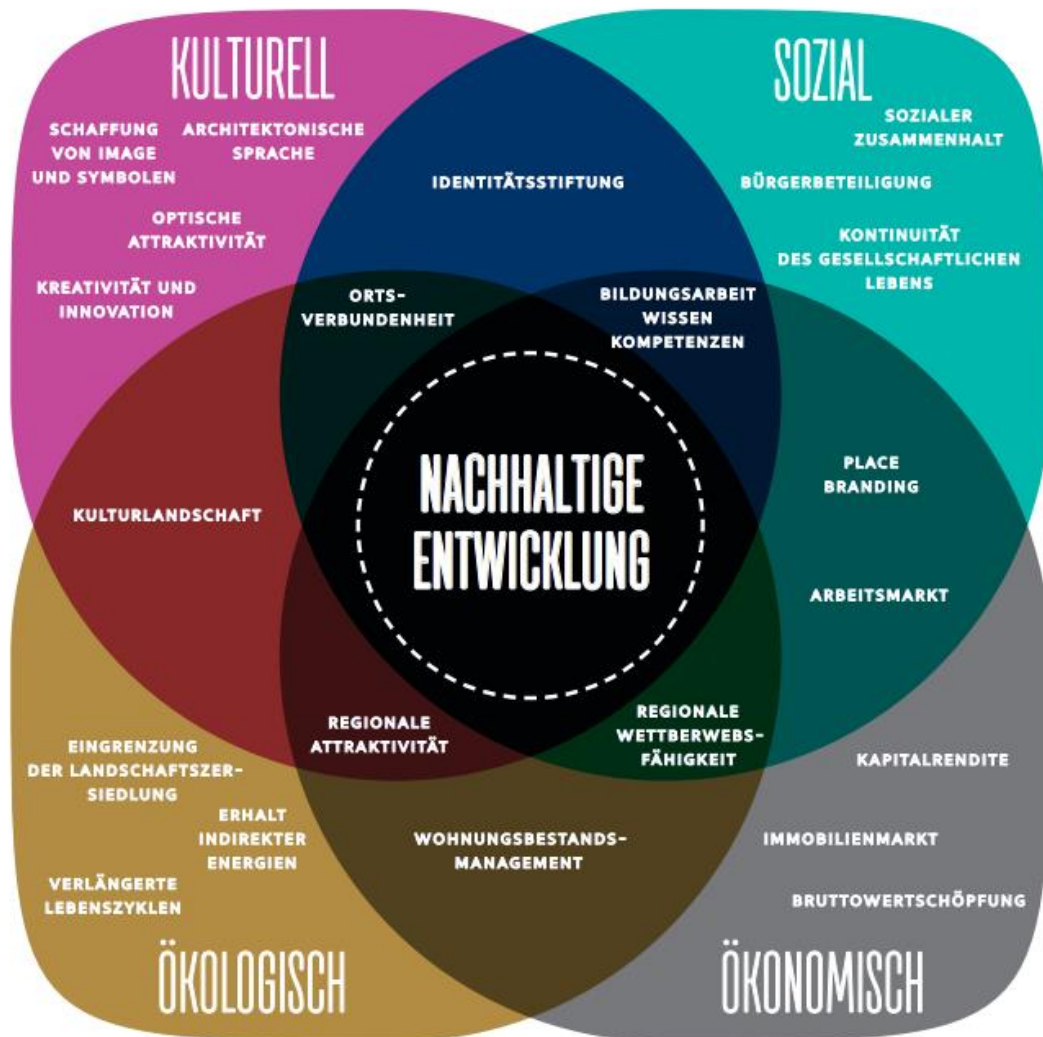


Abbildung 2: Positive Auswirkungen des Kulturerbes in vier Bereichen. Quelle: „Cultural Heritage Counts for Europe“

Exkurs 2: Zehn zentrale Erkenntnisse des Projekts "Cultural Heritage Counts for Europe" und Möglichkeiten der interdisziplinären Zusammenarbeit für Kulturerbe-Manager*innen

1. Das kulturelle Erbe ist eine Schlüsselkomponente und trägt zur Attraktivität der Regionen, Städte und ländlichen Gebiete Europas bei. Hierbei geht es insbesondere um Investitionen

¹⁵ <https://www.europanostra.org/our-work/policy/cultural-heritage-counts-europe/> (abgerufen 11.1.2020)

- des Privatsektors aus dem Ausland, die Entwicklung kulturell-kreativer Viertel und die Anziehung von Talenten und ortsungebundenen Unternehmen. Hiermit trägt das Kulturerbe zur Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit sowohl innerhalb Europas als auch weltweit bei. **Kulturerbe-Manager*innen sollten deshalb mit lokalen Entwicklungsagenturen, Clusterorganisationen und mit der lokalen und regionalen öffentlichen Verwaltung zusammenarbeiten. Durch die Schaffung von Synergien mit diesen Akteur*innen kann das Potenzial, welches das Kulturerbe als Investitions- und Tourismusmagnet bietet, optimal genutzt werden.**
2. Das kulturelle Erbe verleiht den europäischen Ländern und Regionen eine einzigartige Identität, welche überzeugende Stadtgeschichte(n) schafft und eine Grundlage für effektive Marketingstrategien bildet. Diese zielen auf die Entwicklung des Kulturtourismus und die Anziehung von Investitionen ab. **Als Kulturerbe-Manager*in ist Ihnen bewusst welches Potenzial das kulturelle Erbe als Unterstützung zur Stärkung regionaler Markenidentität hat. Sie können auf dieser Grundlage eine gemeinsame Strategie mit den Behörden entwickeln: Diese kann ausländische Investitionen anlocken und die Weiterentwicklung des nationalen, regionalen und lokalen Tourismus fördern.**
 3. Das kulturelle Erbe ist ein bedeutender Faktor für die Schaffung von Arbeitsplätzen in ganz Europa, der ein breites Spektrum von Arbeitsplätzen und Qualifikationsniveaus abdeckt: Von den mit der Erhaltung verbundenen Bau-, Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten über den Kulturtourismus bis hin zu kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und Start-ups, welche oftmals in der Kreativwirtschaft aktiv sind. **Als Kulturerbe-Manager*in sollten Sie verschiedene Synergieeffekte ausloten: Mit nationalen oder regionalen Behörden welche für Förderprogramme der Beschäftigung zuständig sind, mit kreativen Gründerzentren oder mit Programmen zur Förderung des Unternehmertums in der Kultur- und Kreativwirtschaft.**
 4. Das kulturelle Erbe ist eine wichtige Quelle für Kreativität und Innovation, Problemlösungen und die Entwicklung von neuen Ideen. Von der Digitalisierung von Kulturgütern bis zur Nutzung modernster Technologien der virtuellen Realität können zum Beispiel historische Umgebungen und Gebäude durch neue Technologien interpretiert und für Bürger*innen und Besucher*innen zugänglich gemacht werden. **Nutzen Sie die Möglichkeiten der Technologie für Ihr Kulturgut, indem Sie Expert*innen der Informations- und Kommunikationstechnologien in Ihr Team einbeziehen und sich mit diesen beraten. Bereiche wie Künstliche Intelligenz, Virtual Reality, Augmented Reality oder 360°-Videos können das Erlebnis für Besucher*innen enorm verbessern. Zudem wird durch neue Technologien die Teilhabe, der Zugang und die Einbindung neuer Besucher*innen am kulturellen Erbe verbessert.**
 5. Das kulturelle Erbe bietet für private Investor*innen eine lohnende Kapitalrendite und generiert für die öffentliche Hand ein erhebliches Steueraufkommen. Diese Vorteile basieren direkt auf den wirtschaftlichen Aktivitäten in den mit dem Kulturerbe verbundenen Sektoren sowie indirekt auf Projekten im Kulturerbe welche zu weiteren Investitionen führen können. (siehe auch das HERITAGE-PRO-Modul 3, das ausführlich auf die Inwertsetzung des Kulturerbes eingeht)
 6. Das kulturelle Erbe dient als Katalysator für eine nachhaltige und vom Kulturerbe geprägte Erneuerung. (Die Lektionen 3 und 4 werden sich näher mit nachhaltiger Entwicklung und dem Umgang mit kulturellem Erbe beschäftigen.)
 7. Das kulturelle Erbe ist ein Teil der Lösung für die Herausforderungen des Klimawandels in Europa, beispielsweise durch eine mögliche Nutzung eingebetteter Energie im historischen Gebäudebestand. **Neben der Zusammenarbeit mit nationalen und regionalen Organisationen in Fragen des Klimawandels und der Energieeffizienz, können Sie**

sich als Kulturerbe-Manager*in in supranationalen Netzwerken zum Thema Klimawandel und Kulturerbe engagieren, wie z.B. dem Climate Heritage Network¹⁶.

8. Das kulturelle Erbe trägt zur Lebensqualität bei, indem es in den Vierteln, Städten und Regionen ganz Europas das Charisma und das Ambiente prägt. Hierdurch werden diese zu beliebten Orten zum Leben, Arbeiten und Besuchen - attraktiv für Einwohner*innen, Tourist*innen und Vertreter*innen der kreativen Klasse gleichermaßen. **Dieser Aspekt des Kulturerbes eröffnet Kulturerbe-Manager*innen die Möglichkeit, in interdisziplinären Teams mit Expert*innen aus Umweltschutz, Stadtplanung, Geographie und Kulturlandschaftspflege zur Verbesserung der Lebensqualität von Menschen beizutragen.**
9. Das kulturelle Erbe bietet einen wesentlichen Anreiz für Bildung und lebenslanges Lernen, einschließlich eines besseren Verständnisses der Geschichte sowie des Gefühls der lokalen Verbundenheit und der Zugehörigkeit. Gleichzeitig fördert es die Zusammenarbeit und die persönliche Entwicklung. **Die Bandbreite des kulturellen Erbes in der Bildung ist sehr groß und die Möglichkeiten sind vielfältig. Es kann formales oder nicht-formales Lernen für Kinder, Jugendliche, Erwachsene, usw. umfassen. Der Bildungsaspekt kann ganz verschieden Formen annehmen: Schulbesuche, Bildungsspiele, Konferenzen, Veröffentlichungen, Fachkongresse usw. Sie als Kulturerbe-Manager*in können zum Beispiel Partnerschaften mit Schulen, öffentlichen und privaten Berufsbildungseinrichtungen, öffentlichen Verwaltungen, mit Verlagen, mit Technologieunternehmen, usw. aufbauen.** (siehe auch das HERITAGE-PRO-Modul 2 für Fragen der Teambildung).
10. Das kulturelle Erbe hat viele positive Auswirkungen auf den Aufbau von Sozialkapital und trägt so zum sozialen Zusammenhalt von Gemeinschaften in ganz Europa bei, indem es einen Rahmen für Partizipation und Engagement bietet und die Integration fördert. **Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Soziolog*innen, Anthropolog*innen, Migrationsexpert*innen, Organisationen, die sich für die Integration von Menschen mit Behinderungen oder von sozialer Ausgrenzung bedrohten Menschen einsetzen, kann Ihnen eine Vielzahl von Möglichkeiten eröffnen. Hierbei kann das Potential des Kulturerbes als Schlüsselfaktor für eine integrative und reflektierende Gesellschaft genutzt werden.**

1.2.3 LERNEINHEIT 3 - GLOBALE HERAUSFORDERUNGEN

Im September 2015 einigten sich die 193 Mitglieder der Vereinten Nationen (UN) auf 17 Ziele der nachhaltigen Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDG). Sie traten am 1. Januar 2016 in Kraft und laufen bis 2030. Die SDG sind universell anwendbar und sprechen ein breites Spektrum der drängendsten sozialen und ökologischen Herausforderungen an. Sie sind nicht nur ein politischer Leitplan für nationale Regierungen, sondern sprechen alle an. Der Leitplan dient für das gemeinsame Ziel der Verwirklichung der Agenda 2030. Folglich spielt auch das kulturelle Erbe eine Schlüsselrolle.

Die Agenda 2030 baut auf der **nachhaltigen Entwicklung** auf. Die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit sind: Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft. Das Gleichgewicht zwischen diesen drei Elementen ist von grundlegender Bedeutung. Das Wirtschaftswachstum an sich hat negative Auswirkungen auf die Umwelt oder verstärkt die Ungleichheiten zwischen den Bevölke-

¹⁶ <http://climateheritage.org/> (abgerufen 11.1.2020)

rungsgruppen. Es ist keineswegs nachhaltig. Nachhaltige Entwicklung erfordert ein harmonisches Gleichgewicht zwischen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Themengebieten. Dies soll sicherzustellen, dass die Entwicklung in einer Dimension keine negativen Auswirkungen auf andere Dimensionen hat und sogar positive Auswirkungen zur Folge haben kann.

Das UN-Dokument „Transforming our world“¹⁷ beschreibt die Herausforderungen, die der Erde bevorstehen: *„Milliarden unserer Bürger leben nach wie vor in Armut und ein Leben in Würde wird ihnen vorenthalten. Die Ungleichheiten innerhalb und zwischen den Ländern nehmen zu. Es gibt enorme Disparitäten in Bezug auf Chancen, Reichtum und Macht. Die Ungleichheit der Geschlechter bleibt eine zentrale Herausforderung. Die Arbeitslosigkeit, insbesondere die Jugendarbeitslosigkeit, ist ein großes Problem. Globale Gesundheitsbedrohungen, häufigere und intensivere Naturkatastrophen, Konflikt-Spiralen, gewalttätiger Extremismus, Terrorismus und damit verbundene humanitäre Krisen sowie die Zwangsumsiedlung von Menschen drohen einen Großteil der in den letzten Jahrzehnten erzielten Entwicklungsfortschritte zunichte zu machen. Die Erschöpfung der natürlichen Ressourcen und die negativen Auswirkungen der Umweltzerstörung, einschließlich Wüstenbildung, Dürre, Bodendegradation, Süßwasserknappheit und Verlust der biologischen Vielfalt, ergänzen und verschärfen die Liste der Herausforderungen, denen sich die Menschheit gegenübersteht. Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit, und seine negativen Auswirkungen untergraben die Fähigkeit aller Länder, eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen. Der globale Temperaturanstieg, der Anstieg des Meeresspiegels, die Versauerung der Ozeane und andere Auswirkungen des Klimawandels haben schwerwiegende Auswirkungen auf die Küstengebiete und die tiefliegenden Küstenländer, einschließlich vieler der am wenigsten entwickelten Länder und kleiner Inselentwicklungsländer. Das Überleben vieler Gesellschaften und der biologischen Unterstützungssysteme des Planeten ist gefährdet.“*

Die 17 Ziele der nachhaltigen Entwicklung lassen sich in 169 daraus ergebende Unterziele unterteilen. Die Agenda 2030 ist "ein Aktionsplan für die Menschen, den Planeten und den Wohlstand". Sie versucht auch, „den universellen Frieden in größerer Freiheit zu stärken". Die SDG wollen die Armut beenden und den Wohlstand in all seinen Formen bringen. Sie fordern soziale Integration, ökologische Nachhaltigkeit sowie Frieden und verantwortungsvolle Regierungsführung für alle Länder und alle Menschen. Sie sind zudem eng miteinander verbunden: Das Handeln für ein Ziel darf keine negativen Auswirkungen auf ein anderes Ziel haben.

Die Gesellschaft und die Umwelt werden sich tief und positiv verändern, wenn es gelingt, die SDG zu erreichen. Sie können zur Gestaltung von Politik, Strategien, Finanzierungen und verschiedenen Maßnahmen in einer Vielzahl von Sektoren bis 2030 beitragen. Sie sind auch für das Kulturerbe von großer Bedeutung.

Die 17 Ziele der nachhaltigen Entwicklung sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Ziele, welche das kulturelle Erbe am stärksten betreffen, sind hervorgehoben. Besonders SDG 11 betrifft das Kulturerbe unmittelbar.

SDG	Titel	Beschreibung
SDG 1	Armut beenden - Armut in all ihren Formen und überall beenden.	Die Unterstützung für die Armen ausbauen und die Ursachen der Armut bekämpfen. Die Entwicklungsländer werden besondere Unterstützung dabei benötigen.
SDG 2	Ernährung sichern - Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen	Sicherstellen, dass alle Menschen regelmäßig Zugang zu sicheren, nahrhaften Lebensmitteln und einer gesunden Ernährung haben. Eine

¹⁷ <https://sustainabledevelopment.un.org/post2015/transformingourworld> (abgerufen 11.1.2020)

	und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.	nachhaltige, widerstandsfähige Landwirtschaft im Einklang mit der Natur fördern.
SDG 3	Gesundes Leben für alle - Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.	Gewährleistung des allgemeinen Zugangs zu Diensten der sexuellen und reproduktiven Gesundheit, Prävention von Infektionskrankheiten und angehen von Fragen der öffentlichen Gesundheit.
SDG 4	<u>Bildung für alle - inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern.</u>	Jeder Mensch soll eine gute Ausbildung erhalten, die ihn befähigt, vollständig an der Gesellschaft teilzunehmen, sein Potenzial zu entfalten und in Harmonie mit anderen Menschen und der Natur zu leben.
SDG 5	Gleichstellung der Geschlechter - Die Gleichstellung der Geschlechter erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.	Beseitigung aller Formen von sexueller Diskriminierung, Gewalt und schädlichen Praktiken gegen Frauen und Mädchen, Wahrung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte, damit sie in vollem Umfang am öffentlichen, wirtschaftlichen und politischen Leben teilnehmen können.
SDG 6	Wasser und Sanitärversorgung für alle- Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.	Gewährleistung einer zuverlässigen und sicheren Wasserversorgung und einer qualitativ hochwertigen Abwasserentsorgung für alle Menschen, die im Einklang mit der Natur, vor dem Hintergrund des Klimawandels und des Wettbewerbs um Wasser verwaltet wird.
SDG 7	Nachhaltige und moderne Energie für alle - Den Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und zeitgemäßer Energie für alle sicherstellen.	Sicherstellen, dass alle Menschen Zugang zu Elektrizität, sauberen Brennstoffen und Technologien zum Kochen haben, und die Nutzung erneuerbarer Energien überall erhöhen.
SDG 8	Nachhaltiges Wirtschaftswachstum und menschenwürdige Arbeit für alle – dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.	Schutz der Arbeitnehmerrechte und Förderung eines sicheren und geschützten Arbeitsumfelds für alle Arbeitnehmer, insbesondere für diejenigen in prekären Beschäftigungsverhältnissen. Unterstützung der Entwicklung von Volkswirtschaften, von denen alle profitieren und die im Einklang mit der Natur arbeiten.
SDG 9	Widerstandsfähige Infrastruktur und nachhaltige Industrialisierung - Aufbau einer widerstandsfähigen Infrastruktur, Förderung einer breitenwirksamen und nachhaltigen Industrialisierung und Innovationen fördern.	Entwicklung einer qualitativ hochwertigen, nachhaltigen und belastbaren Infrastruktur. Förderung von Innovation und Forschung, die die nachhaltige Entwicklung vorantreiben.
SDG 10	Ungleichheit verringern - Verringerung der Ungleichheit innerhalb und zwischen den Ländern.	Verringerung der Einkommens- und Chancengleichheiten zwischen und innerhalb der Länder, die mit Geschlecht, Alter, Behinderung, ethnischer Zugehörigkeit oder anderen gemeinsamen Merkmalen zusammenhängen.

SDG 11	<u>Nachhaltige Städte und Siedlungen - Städte und menschliche Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.</u>	Städte und Gemeinden entwickeln, die im Kontext des raschen sozialen Wandels und des sich wandelnden Klimas als Orte für Menschen und Gemeinschaften, in denen sie im Einklang mit der Natur leben und arbeiten können, nachhaltig sind.
SDG 12	<u>Nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen - nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen</u>	Dieses Ziel ist der Schlüssel zur Erreichung einer Vielzahl anderer Ziele, die sich der Herausforderung stellen, weniger zu produzieren und zu verbrauchen, die Wiederverwendung und Reduzierung von Abfällen zu fördern, die Umweltverschmutzung zu reduzieren und die natürlichen Ressourcen nachhaltig zu nutzen.
SDG 13	<u>Sofortmaßnahmen ergreifen, um den Klimawandel und seine Auswirkungen zu bekämpfen.</u>	Dieses Ziel erfordert sowohl 1) die Einbeziehung von Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels in nationale Planungen, Strategien und Politiken als auch 2) eine stärkere Sensibilisierung und Aufklärung der Öffentlichkeit über die Verringerung der Klimaauswirkungen und die Suche nach Wegen, mit den Klimaauswirkungen zu leben.
SDG 14	Bewahrung und nachhaltige Nutzung der Ozeane, Meere und Meeresressourcen.	Die wissenschaftliche Forschung zu verbessern und die Auswirkungen menschlicher Aktivitäten auf die Ozeane und das Meeresleben zu verringern.
SDG 15	Landökosystem schützen - Schutz, Wiederherstellung und Förderung der nachhaltigen Nutzung der terrestrischen Ökosysteme, nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder, Bekämpfung der Wüstenbildung sowie Stopp und Umkehr der Bodendegradation und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.	Nachhaltige Bewirtschaftung von Lebensräumen und natürlichen Ressourcen wie Wäldern, Wiederherstellung geschädigter Landschaften und Eindämmung der Ausbreitung von Wüsten. Schutz der biologischen Vielfalt und der Ökosysteme.
SDG 16	<u>Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen. Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zum Recht ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.</u>	Sicherstellen, dass jeder Zugang zu Recht und Information hat. Zur Erreichung dieses und anderer Ziele sind transparente und rechenschaftspflichtige Institutionen notwendig.
SDG 17	Umsetzungsmittel und globale Partnerschaft stärken – Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben füllen.	Partnerschaften innerhalb und zwischen Gemeinschaften, Sektoren und Ländern sind für die Verwirklichung der SDGs von wesentlicher Bedeutung

Das kulturelle Erbe in all seiner Vielfalt ist ein Spiegelbild unserer materiellen und immateriellen Natur- und Kulturzeugnisse. Sein Schutz und seine Förderung sind eine der größten Herausforderungen unseres Jahrhunderts. Kulturerbe ist ein einzigartiges, unersetzliches Gut und spielt eine Schlüsselrolle bei der Verwirklichung der SDG. Kulturerbe ermöglicht den interkulturellen und generationsübergreifenden Dialog, fördert das Lernen, die Inspiration und das kritische Denken. Als solches wirkt es als Hebel für Bildung und sozialen Zusammenhalt. Die Beteiligung an Fragen des Kulturerbes ist offen und demokratisch. Es ist integrativ für Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Hintergründen. Es ermöglicht es jedem, einen Beitrag zu leisten, und fördert eine aufgeschlossene und faire Gesellschaft.

Kulturerbe unterstützt auch das wirtschaftliche Wachstum, insbesondere durch Bildung, Tourismus sowie Kultur- und Kreativwirtschaft. Es kann einen erheblichen Beitrag zur lokalen Wirtschaft leisten, insbesondere in marginalisierten Gebieten, und so dazu beitragen, die sozialen und wirtschaftlichen Ungleichheiten zu beseitigen.

Bildung und Forschung werden in einer Reihe von SDGs ausdrücklich anerkannt. Auch der Schutz des Kultur- und Naturerbes wird in den SDGs ausdrücklich anerkannt, ebenso wie die Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben.

Einige der Ziele involvieren das Kulturerbe direkter als andere, vor allem:

- **Ziel 4:** Eine integrative und gerechte Qualitätsbildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern. Und konkretes Ziel 4.7: Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben, die zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung erforderlich sind, u.a. durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensstile, Menschenrechte, Gleichstellung der Geschlechter, Förderung einer Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgertum und Würdigung der kulturellen Vielfalt und des Beitrags der Kultur zur nachhaltigen Entwicklung.
- **Ziel 11:** Zielvorgabe 11.4: Die Bemühungen zum Schutz und zur Sicherung des Kultur- und Naturerbes der Welt stärken und 11.3: Bis 2030 die integrative und nachhaltige Urbanisierung und die Kapazitäten für eine partizipative, integrierte und nachhaltige Siedlungsplanung und -verwaltung in allen Ländern verbessern.
- **Ziel 12:** Gewährleistung nachhaltiger Konsum- und Produktionsmuster und konkretes Ziel 12.8: Bis 2030 sicherstellen, dass die Menschen überall die relevanten Informationen und das Bewusstsein für eine nachhaltige Entwicklung und einen Lebensstil im Einklang mit der Natur haben.
- **Ziel 13:** Ein gesundes Leben gewährleisten und das Wohlbefinden aller Menschen in jedem Alter fördern, speziell 13.3: Verbesserung der Bildung, der Sensibilisierung und der menschlichen und institutionellen Kapazitäten im Bereich Klimaschutz: Anpassung, Verringerung der Auswirkungen und Frühwarnung.
- **Ziel 16:** Förderung friedlicher und integrativer Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung, Zugang zur Justiz für alle und Aufbau effektiver, rechenschaftspflichtiger und integrativer Institutionen auf allen Ebenen; insbesondere 16.7: Gewährleistung einer reaktions-schnellen, integrativen, partizipativen und repräsentativen Entscheidungsfindung auf allen Ebenen; und 16.10: Gewährleistung des öffentlichen Zugangs zu Informationen und des Schutzes der Grundfreiheiten im Einklang mit den nationalen Rechtsvorschriften und internationalen Vereinbarungen.

Was können Kulturerbe-Manager*innen tun, um die Erreichung dieser Ziele zu unterstützen?

Das kulturelle Erbe kann eine führende Rolle bei der Unterstützung der Verwirklichung der SDG spielen. Nur wenige Sektoren sind besser in der Lage, die Kluft zwischen politischen Strategien und dem Leben der Menschen und ihren individuellen Erfahrungen zu überbrücken. Als Kulturerbe-Manager*innen müssen Sie mit Fachleuten aus verschiedenen Disziplinen zusammenarbeiten, um einen koordinierten und effektiven Beitrag zu den Zielen der nachhaltigen Entwicklung zu erreichen. Dazu können Sie auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene vor allem auf zwei Arten beitragen: durch aktives Eintreten für den Erhalt des Kulturerbes und natürlich auf der Implementierungsebene.

Hier präsentieren wir Ihnen Beispiele von 6 spezifischen Dingen, die Sie als Kulturerbe-Manager*in tun können:

1. Öffentlichen Zugang schaffen und die Beteiligung aller fördern. Menschen sollten das Recht haben, "das kulturelle Erbe und die kulturellen Ausdrucksformen zu kennen, zu verstehen, zu besuchen, zu nutzen, zu pflegen, auszutauschen und zu entwickeln sowie vom kulturellen Erbe und den kulturellen Ausdrucksformen anderer zu profitieren".¹⁸ (Spezifische Informationen zur Teilnahme finden Sie in HERITAGE-PRO-Modul 4: „Partizipation“).
2. Unterstützung und Bereitstellung von Lernmöglichkeiten. Bildung, sei es formelles, informelles oder lebenslanges Lernen, und der Aufbau von Wissen sind von entscheidender Bedeutung für die Achtung der kulturellen Vielfalt, der ökologischen Integrität, die Bekämpfung des Populismus und den Abbau von Ungleichheiten im Zusammenhang mit Armut oder Geschlechterfragen.
3. Beteiligen Sie sich an Sensibilisierungs- und Aufklärungskampagnen, um Menschen zu helfen, sich um Probleme und Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Kulturerbe zu kümmern. Dies wird Bürger*innen ermutigen, nicht nur informiert zu sein, sondern sich auch ermächtigt zu fühlen, Teil der Lösung zu werden.
4. Förderung der Eingliederung "ungeachtet des Alters, des Geschlechts, einer Behinderung, der Rasse, der ethnischen Zugehörigkeit, der Herkunft, der Religion oder des wirtschaftlichen oder sonstigen Status"¹⁷.
5. Förderung multidisziplinärer Partnerschaften, Unterstützung fruchtbarer Interaktionen zwischen verschiedenen Akteur*innen der Gesellschaft.
6. Lobbyarbeit zu Fragen der Nachhaltigkeit. Als Kulturerbe-Manager*in stehen Sie im Dialog mit Politik und Verwaltung. Nutzen Sie die Chance, die nachhaltige Entwicklung positiv zu beeinflussen. Sie können wahrscheinlich zu den freiwilligen nationalen Überprüfungen beitragen¹⁹, die auf nationaler und regionaler Ebene in Ihrem Land durchgeführt werden.

Um eine aktive Beteiligung der verschiedenen beteiligten Akteur*innen zu gewährleisten, müssen die interdisziplinären Kompetenzen koordiniert werden. Wie wir in Lerneinheit 2 dieses Moduls gesehen haben, wird Ihre Arbeit als Kulturerbe-Manager*in neue Möglichkeiten eröffnen, indem Sie mit Fachleuten aus den verschiedensten Bereichen (Soziologie, Technologie, Ökologie, Stadtplanung, Tourismus, Pädagogik usw.) zusammenarbeiten und Netzwerke aufbauen. *(Mehr über interdisziplinäres Teammanagement erfahren Sie im HERITAGE-PRO-Modul 2 und über die Partizipation im HERITAGE-PRO-Modul 4).*

¹⁸ http://www.unesco.org/culture/culture-sector-knowledge-management-tools/10_Info%20Sheet_Right%20to%20Culture.pdf (abgerufen 11.1.2020)

¹⁹ <https://sustainabledevelopment.un.org/vnrs/> (abgerufen 11.1.2020)

1.2.4 LERNEINHEIT 4 - NACHHALTIGE ENTWICKLUNG UND KULTURELLES ERBE

Nachhaltigkeit bezieht sich auf eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der heutigen Generationen befriedigt, ohne die Fähigkeit künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. In dieser Lerneinheit konzentrieren wir uns auf die Beziehung zwischen kulturellem Erbe und nachhaltiger Entwicklung.

Einige Elemente des Kulturerbes sind nicht nur für ihre lokalen Gemeinschaften, sondern auch für eine größere Gruppe von Akteur*innen von Bedeutung. Einige Elemente werden als "globale öffentliche Güter" betrachtet, eine Kategorie, die sich auf den weitesten Kreis der Begünstigten öffentlicher Güter bezieht (mehr dazu erfahren Sie im HERITAGE-PRO Modul 3: „Inwertsetzung des Kulturerbes“). Es handelt sich um eine Kategorie von Wirtschaftsgütern, deren Verbrauch nicht konkurrenzfähig ist und nicht ausgeschlossen werden kann, wenn beispielsweise der Klimawandel mit einbezogen wird²⁰. In Übereinstimmung mit dieser globalen Vision berücksichtigt der Ansatz der UNESCO für eine nachhaltige Entwicklung die globalen Herausforderungen und die globale Fähigkeit des Kulturerbes, eine nachhaltige Entwicklung zu erreichen. Tatsächlich betont die UNESCO, dass alle ihre Kulturabkommen darauf abzielen, Kultur und Kreativität zu schützen: materielles und immaterielles Erbe, kulturelle Vielfalt und Vielfalt der Kreativwirtschaft. Darüber hinaus haben alle Konventionen tiefgreifende Auswirkungen auf die Entwicklung und sind fest in einem Menschenrechtsansatz verankert.

Exkurs 3: UNESCO und Entwicklung

Beispiele dafür, wie die Konventionen zur Entwicklung beitragen, sind die von der UNESCO ausgewiesenen Stätten, wie die fast 1000 Welterbegüter und über 500 Biosphärenreservate, in denen innovative, auf das Erbe ausgerichtete Ansätze für eine nachhaltige Entwicklung getestet werden. Im Internationalen Fonds für kulturelle Vielfalt (IFCD), der im Rahmen des UNESCO-Übereinkommens zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen 2005 eingerichtet wurde, werden regelmäßig Projekte in den Bereichen Kulturpolitik und Kulturwirtschaft in Entwicklungsländern, einschließlich Nichtregierungsorganisationen, unterstützt²¹.

Es gibt zwei sich ergänzende Visionen, um nachhaltige Entwicklung und kulturelles Erbe besser zu verstehen:

Die nachhaltige Entwicklung des Kulturerbes

Nachhaltigkeit steht in Zusammenhang mit den intergenerationellen Aspekten des Kulturerbes. Dabei handelt es sich um eine Ressource, die aus der Vergangenheit (auch aus der jüngsten Vergangenheit) geerbt wird, die nach zeitgemäßen Kriterien und unter aktuellen Bedrohungen bewertet und erhalten wird und die an zukünftige Generationen weitergegeben werden soll. Die Entscheidungen der zeitgenössischen Akteur*innen in Bezug auf das kulturelle Erbe sind immer schwer zu bestimmen; sie werden unter unsicheren Bedingungen getroffen. Zudem gibt es immer mehrere Akteur*innen mit gegensätzlichen Interessen, es gibt begrenzte menschliche, technologische und wirtschaftliche Ressourcen, die Präferenzen einiger Menschen wer-

²⁰ Die Eindämmung des Klimawandels ist ein globales öffentliches Gut, weil die Bürger*innen aller Länder davon profitieren werden. Dass einige Menschen davon profitieren, bedeutet nicht, dass andere weniger davon profitieren würden (<https://www.rsis.edu.sg/rsis-publication/rsis/co17174-growing-importance-of-global-public-goods-the-case-of-climate-change/#.Xalq-czaqA>, abgerufen 11.1.2020)

²¹ <http://www.unesco.org/new/en/culture/themes/culture-and-development/the-future-we-want-the-role-of-culture/the-unesco-cultural-conventions> (abgerufen 11.1.2020)

den nicht berücksichtigt usw. Erweitern Sie diese Probleme jetzt auf die Präferenzen zukünftiger Generationen, um die intergenerationelle Dimension der Nachhaltigkeit besser zu verstehen. Das Kulturerbe kann aufgrund seiner Anfälligkeit irreversiblen Schäden und Verlusten ausgesetzt sein. Dies ist dem Problem der begrenzten natürlichen Ressourcen und den Dilemmata bei der Erhaltung des Naturerbes sehr ähnlich.

Nachhaltigkeit erfordert Reaktions- und Anpassungsfähigkeit, die in soliden Grundsätzen verankert ist, die die vielen und unterschiedlichen Werte im Zusammenhang mit dem kulturellen Erbe und seinen Gemeinschaften anerkennen. Umweltveränderungen und Sicherheitsrisiken bedrohen das kulturelle Erbe (wie wir in Lerneinheit 3 gesehen haben), aber auch Veränderungen, die die intellektuelle Integrität des kulturellen Erbes betreffen (in Bezug auf die immateriellen Dimensionen des Erbes, die auch in materielle Manifestationen eingebettet sind). Diese können die Existenz von Ressourcen in Frage stellen, die an zukünftige Generationen weitergegeben werden sollen.

Das Konzept der kulturellen Nachhaltigkeit, wie es von David Throsby vorgestellt wurde²², zeigt auf, wie kulturelle und natürliche Ressourcen im Laufe der Zeit bewirtschaftet werden müssen, um sicherzustellen, dass die langlebigen Merkmale und Werte des Erbes erhalten und aufgewertet werden können. Es gibt sechs Prinzipien, die eine kulturell nachhaltige Entwicklung charakterisieren (Throsby, 2013). Wir stellen sie in Diagramm 2 unten vor. Sie beziehen sich auf die materiellen und immateriellen Auswirkungen, die sich aus dem kulturellen Erbe ergeben, sowie auf die Berücksichtigung der Gerechtigkeit sowohl zwischen den Mitgliedern derselben Generation (intragenerationelle und kulturelle Vielfalt) als auch zwischen den Mitgliedern verschiedener Generationen.

Dies hat mehrere Auswirkungen auf das Management. Erstens muss die Nachhaltigkeit der Ressourcen des Kulturerbes durch eine professionelle Verwaltung gewährleistet werden, die guten Praktiken und Ethikkodizes unterliegt. Zweitens geht es bei der Nachhaltigkeit um Generationengerechtigkeit, eine Art Gesellschaftsvertrag zwischen den Generationen, bei dem das Wohlergehen unserer Nachkommen berücksichtigt werden soll. Drittens ist das kulturelle Erbe zwar auf eine bestimmte Gemeinschaft bezogen, aber oft ein "globales öffentliches Gut", eine Kategorie von Wirtschaftsgütern, die in Bezug auf Länder, Menschen und Generationen stark universell ist.

Die von der UNESCO zum "Weltkulturerbe" erklärten Stätten und Güter des Kulturerbes werden auf der Grundlage der Erfüllung mehrerer Kriterien, die ihren Zustand als "globales öffentliches Gut" gewährleisten, in die Liste aufgenommen. Auf internationaler Ebene ist dies mit der weltweiten Anerkennung und dem Bewusstsein für die Qualitäten dieses Gutes verbunden und erhöht die Möglichkeiten geeigneter Erhaltungsinvestitionen. Allerdings bringt dies auch einige negative Nebenwirkungen mit sich. Die globale Sichtbarkeit der Ressource kann dazu führen, dass sie zu einem Kriegsziel wird oder Terroranschlägen ausgesetzt ist. Die Überlastung durch den übermäßigen Zugang und die übermäßige Nutzung kann die Ressource verschlechtern und es fast unmöglich machen, den Besucher*innen ein sinnvolles Erlebnis zu bieten. Und schließlich ist die Reduzierung des Schutzes "geringfügiger" Elemente, die nicht von der Erklärung erfasst werden, negativ, da diese Elemente unbedingt erforderlich sind, um den integralen Wert der Ressource zu erhalten.

²² THROSBY, D., Cultural sustainability, A Handbook of Cultural Economics, Kapitel 22, Edward Elgar Publishing, 2003



Diagramm 2: Sechs Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung für das Kulturkapital

Kulturelles Erbe zur Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung in ländlichen und städtischen Gebieten

Die Integration der historischen und natürlichen Ressourcen mit den lokalen Gemeinschaften ist die beste Strategie, um die nachhaltige Entwicklung des kulturellen Erbes in den **ländlichen Gebieten** zu gewährleisten. Dies ist eine Gelegenheit, die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Alterung der ländlichen Bevölkerung und der Aufgabe von Land, traditionellen Kulturen, traditionellem und ländlichem Erbe usw. zu bewältigen. Der integrierte Natur- und Kulturschutz soll die lokale Entwicklung, die Entwicklung von Orten und, was noch wichtiger ist, von Menschen fördern und damit sowohl zum materiellen als auch zum immateriellen Wohlstand beitragen. Es könnte potentielle Kompromisse zwischen der Nutzung des Erbes zur Förderung wirtschaftlicher Aktivitäten und dem Kulturtourismus zur Kompensation kultureller und sozialer Verluste (Verlust von Identifikation, Gentrifizierung und Verlust des immateriellen Erbes, Trivialisierung und Verlust von Beziehungswerten der Gemeinschaft) geben.

Kulturelles Erbe trägt zur Kreativität bei, und Kreativität ist der Haupthebel für die integrierte und nachhaltige Erhaltung des kulturellen Erbes. Dies bezieht sich auf Prozesse und auf die systemischen Beziehungen zwischen Ressourcen, Orten und Gesellschaften durch die Integration von menschlichen und physischen Systemen. Beispiele hierfür sind soziale Netzwerke, die soziale Beziehungen und individuelle Kommunikation ermöglichen, und Systeme des kulturellen Erbes, die den Gebrauch und das Verständnis von Sprachen, Glauben und sozialem Verhalten in Städten unterstützen. Die Prozesse sollten weiter in die sogenannte "Ethik der Pflege" eingebettet werden. Letztendlich **umfasst das Erbe alle Formen und Aspekte der Umwelt, die sich aus der Interaktion zwischen Menschen und Orten im Laufe der Zeit ergeben**, wie es in der Faro-Konvention (2005) zum Ausdruck kommt.

Wenn wir uns auf das **städtische Erbe** konzentrieren, können wir drei verwandte Konzepte identifizieren, die im Zusammenhang mit der nachhaltigen Entwicklung integriert werden müssen: Nachhaltigkeit der Stadt, Kreativität der Stadt und Widerstandsfähigkeit der Stadt. Die Beziehung zwischen dem städtischen System und dem Erbe ist für den europäischen Kontext besonders relevant und interessant, da die europäischen Länder eine große Vielfalt an historischen Städten und ein reiches und vielfältiges städtisches Erbe aufweisen, das mehr als ein Bündel einzelner architektonischer Meisterwerke ist. Dies kann man direkt beobachten, wenn man sich eine der europäischen Städte ansieht, die zum Weltkulturerbe ernannt wurden²³. Die

²³ <https://www.ovpm.org/all-about-owhc/> (abgerufen 11.1.2020)

drei Elemente tragen zur Erzeugung eines „Tugendkreislaufs“ bei, der in Diagramm 3 unten dargestellt ist und bei dem Kreativität als Hebel wirkt, um die Widerstandsfähigkeit der Stadt zu verbessern und die Nachhaltigkeit zu fördern. Kulturelle und natürliche Ressourcen müssen zusammen mit den Gemeinschaften angemessen berücksichtigt werden, um eine ausgewogene und integrative Entwicklung der ökologischen, sozialen und menschlichen Entwicklung zu erreichen.

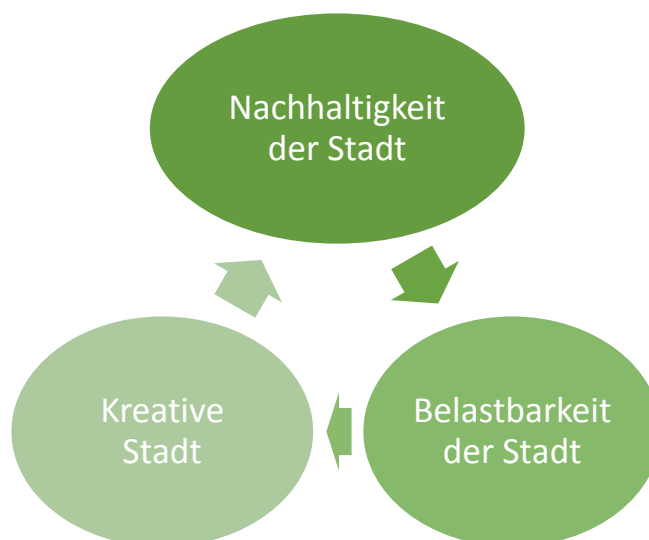


Diagramm 3: Der Tugendkreislauf der Nachhaltigkeit und des Kulturerbes der Stadt

Erstens umfasst die **Nachhaltigkeit der Stadt** materielle und immaterielle Aspekte, wie z.B. den Gebrauch, den die Bürger*innen von der Stadt machen. Einige der Dimensionen des greifbaren Erbes der Stadt und der Nachhaltigkeit sind mit dem Konzept des Erbes und der Baukultur verbunden, wie in der Erklärung von Davos (2018)²⁴ beschrieben. In der Erklärung wurde die Notwendigkeit hervorgehoben, Konzepte für den Schutz und die Förderung der kulturellen Werte der gebauten Umwelt in Europa zu entwickeln und einen ganzheitlichen kulturzentrierten Ansatz für die gebaute Umwelt zu entwickeln. Das Kulturerbe spielt eine wichtige Rolle bei der Stadterneuerung und der Förderung des Zusammenhalts zwischen den Bewohner*innen.

Die Kultur hat außerdem ihre Wirkung bei der Förderung des sozialen Zusammenhalts und der Steigerung des individuellen Wohlbefindens unter Beweis gestellt. Die Nachhaltigkeit der Stadt berücksichtigt auch die Auswirkungen von Maßnahmen zur Erhaltung und Valorisierung des Kulturerbes auf die lokale Bevölkerung. Investitionen in das städtische Erbe können unbeabsichtigte Auswirkungen haben, wie z.B. die Abwanderung von Anwohner*innen und Unternehmen. Gentrifizierungsprozesse sind gut identifiziert und müssen bei der Betrachtung der Nachhaltigkeit der Stadt berücksichtigt werden. Ein ganzheitlicher Ansatz für das Kulturerbe und die Stadt findet sich in der UNESCO-Empfehlung zur historischen Stadtlandschaft²⁵, da sie die komplexen Beziehungen zwischen materiellem und immateriellem Erbe berücksichtigt, um besser zur Lebensfähigkeit der städtischen Gebiete beizutragen. Dies bindet das aktive Engagement einer Vielzahl von Akteur*innen ein, wie sie auch im HERITAGE-PRO-Modul 4 „Partizipation“ beschrieben wird.

²⁴ <https://davosdeclaration2018.ch> (abgerufen 11.1.2020)

²⁵ <https://whc.unesco.org/uploads/activities/documents/activity-638-98.pdf> (abgerufen 11.1.2020)

Einen guten Überblick über die kulturellen Ressourcen für eine breite Vertretung europäischer Städte bietet die Gemeinsame Forschungsstelle (GFS) 2017- Ausgabe des "Cultural and Creative Cities Monitor"²⁶.

Die nachhaltige Bewirtschaftung des Kulturerbes in städtischen Gebieten trägt somit zur Nachhaltigkeit der gesamten Stadt bei, und das Erbe wurde in großem Umfang als Katalysator für die materielle und soziale Erneuerung genutzt²⁷.

Stadtkreativität bezieht sich auf die Förderung kreativer Aktivitäten und deren Übertragung auf Stadtlandschaften. Kreativität gedeiht bekanntlich besser in gebündelten Aktivitäten. Kreativität profitiert von der Möglichkeit von Agglomerationswirtschaften, bei denen Anbieter*innen, Kund*innen und unterschiedliche Fähigkeiten an einem Standort zusammenlaufen. Im Bereich der Stadtplanung kann eine angemessene Erhaltung von Kulturgütern zusammen mit der Schaffung von Räumen für integrative städtische Kreativität zur Förderung des Orts- und Identitätsgefühls beitragen. Kreativität trägt zudem zur Nachhaltigkeit bei, wie von Charles Landry²⁸ beschrieben. Das folgende Diagramm 4 zeigt sieben Bereiche, in denen die Stadt als Erbe und die in der Stadt entstehende Kreativität zur Förderung des menschlichen, sozialen und wirtschaftlichen Wohlergehens beigetragen haben.



Diagramm 4: Kreative und bürgerliche Stadt, Auswirkungen auf das Erbe

Die Belastbarkeit der Städte hängt damit zusammen, wie Risiken erkannt und richtig behandelt werden, um die potenziell schlimmen Folgen von Natur- oder menschlichen Katastrophen zu mindern. Einige der Bedrohungen sind der Klimawandel, Ernährungsnotstände, Gesundheit, Armut und Ungleichheit, Sicherheit und Finanzkrise usw. Neben guten Bedingungen für die

²⁶ <https://composite-indicators.jrc.ec.europa.eu/cultural-creative-cities-monitor> (abgerufen 11.1.2020)

²⁷ Policy brief: Cultural heritage in urban areas - sustaining heritage in cities and towns (Kurzdarstellung: Kulturerbe in städtischen Gebieten: Erhaltung des Kulturerbes in Städten und Gemeinden): https://www.interregeurope.eu/fileadmin/user_upload/plp_uploads/policy_briefs/2017-03-02_TO6_Cult_heritage_in_urban_areas.pdf , abgerufen 11.1.2020)

²⁸ http://www.unesco.org/new/fileadmin/MULTIMEDIA/HQ/CLT/images/Charles_Landry_Hangzhou_Congress.pdf (abgerufen 11.1.2020)

Entwicklung menschlicher Fähigkeiten schützen, erhalten und fördern belastbare Orte auch ihre Vermögenswerte²⁹. Ökosysteme sind die natürliche Umgebung, in der die Belastbarkeit von Städten untersucht wird. Das Kulturerbe wird als ein Ökosystem untersucht, das viel reicher ist als die bloße Hinzufügung von Elementen des Kulturerbes, wie sie z.B. in einem Katalog oder Inventar enthalten sind. Tatsächlich können Risikopläne für das Kulturerbe auf andere Bereiche der öffentlichen Verwaltung übertragen und neu skaliert werden. Risikopläne sind wichtige Strategie- und Managementinstrumente, die nach Prozessen entwickelt werden sollen, wie wir sie (nach den Richtlinien von ICROM³⁰) in Abbildung 5 (Risikomanagement-Zyklus) beschreiben. Um besser zu verstehen, wie die verschiedenen Phasen des Prozesses umgesetzt werden können, können Sie sich als Beispiel für einen nationalen Plan auf den *Nationalen Plan für Notfälle und Risikomanagement in Spanien* beziehen³¹. (Weitere Informationen finden Sie im ICROM-Führer auf Französisch³²).



Diagramm 5: Risikomanagement-Zyklus

Exkurs 4: Was ist Baukultur?

Baukultur als Aspekt der kulturellen Identität und Vielfalt umfasst ganzheitlich jede menschliche Tätigkeit, die die gebaute Umwelt verändert. Dazu gehören alle gebauten und geplanten Anlagen, die in die natürliche Umwelt eingebettet sind und mit ihr in Beziehung stehen. Baukultur fordert zeitgemäßes Schaffen und versteht die bestehende Gebäudeinfrastruktur und den öffentlichen Raum (u.a. Kulturdenkmäler) als eine Einheit. Baukultur bezieht sich somit sowohl auf detaillierte Bauweisen als auch auf großflächige Veränderungen und Entwicklungen, die sowohl traditionelle und lokale Baukunst als auch innovative Techniken umfassen³³.

²⁹ <https://cityresilienceindex.org/#/> (abgerufen 11.1.2020)

³⁰ <https://www.iccrom.org/publication/guide-de-gestion-des-risques-appliquee-au-patrimoine-culturel> (abgerufen 11.1.2020)

³¹ <http://www.culturaydeporte.gob.es/planes-nacionales/planes-nacionales/emergencias-y-gestion-riesgos.html> (abgerufen 11.1.2020)

³² <https://www.iccrom.org/publication/guide-de-gestion-des-risques-appliquee-au-patrimoine-culturel> (abgerufen 11.1.2020)

³³ <https://davosdeclaration2018.ch> (abgerufen 11.1.2020)

1.2.5 LERNEINHEIT 5 - HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN FÜR DAS KULTURERBE

Die Prozesse zur Erhaltung und Verwaltung des kulturellen Erbes erfordern ein hohes Maß an Fachwissen, das aus mehreren Disziplinen stammt. Es gibt eine allgemeine Regelung, die definiert, was mit den Elementen des materiellen Erbes getan werden kann und was nicht. Dies widerspricht manchmal den operativen Aspekten in Bezug auf das technisch oder wirtschaftlich Machbare. Kulturerbe-Expert*innen brauchen eine gute Kombination aus technischem Wissen und Verhandlungsgeschick, um die möglicherweise widersprüchliche Logik zu überwinden, die sich aus dem ergibt, was getan werden kann und was getan werden sollte. Folglich müssen Kulturerbe-Manager*innen transversale Fähigkeiten entwickeln und lernen, wie sie zu interdisziplinären und fachübergreifenden Arbeitsprozessen beitragen und diese leiten können. (*Mehr Informationen zum Thema „Interdisziplinäres Teammanagement“ finden Sie im HERITAGE-PRO-Modul 2*).

Jede Entscheidung muss vor dem Hintergrund begrenzter Ressourcen (finanzielle, personelle...) getroffen werden. Es gibt einen relevanten finanziellen Kontext, der die Höhe der finanziellen Mittel definiert, die für jeden Valorisierungsprozess im Hinblick auf die Aufwertung und Erhaltung der mit dem Kulturerbe verbundenen Werte eingesetzt werden können. Diese Ressourcen, egal ob öffentlich oder privat, haben eine unendliche Anzahl von alternativen Nutzungsmöglichkeiten. Opportunitätskosten jeder Entscheidung müssen berücksichtigt werden. Öffentliche Mittel für die Erhaltung des Kulturerbes sind nicht für die Förderung der darstellenden Künste oder der Gesundheitsdienste für die Bevölkerung bestimmt. Natürlich ist die öffentliche Finanzierung nicht der einzige finanzielle Rahmen für das Kulturerbe. Es gibt direkte öffentliche Mittel und es gibt auch indirekte öffentliche Mittel, über Subventionen und Steuererleichterungen, die auf die privaten Eigentümer*innen oder auf private Spenden abzielen. Die öffentliche direkte und indirekte Finanzierung steht in Zusammenhang mit der kollektiven Verantwortung der Gesellschaften gegenüber ihrem Kulturerbe. Die gesamte Zivilgesellschaft ist für die Erhaltung und Aufwertung des Kulturerbes verantwortlich. (*Weitere Informationen zu den Opportunitätskosten finden Sie im HERITAGE-PRO-Modul 3 „Inwertsetzung des Kulturerbes“*)

All diese institutionellen Regelungen müssen gemäß der klaren Definition der Eigentumsrechte und dem rechtlichen Kontext, der in einem bestimmten Mitgliedstaat gilt, konzipiert und umgesetzt werden. Der Staat verfügt über eine Zwangsmacht und kann von ihr Gebrauch machen, wenn die Integrität von Elementen, die als Teil des "nationalen" (Gemeinschafts-)Erbes gelten, auf dem Spiel steht. Gleichzeitig besteht ein Konsens darüber, dass die Länder die Voraussetzungen dafür schaffen sollten, dass alle Menschen tatsächlich Zugang zum kulturellen Leben und zur Achtung ihres Erbes haben. Es liegt in der Verantwortung der Kulturerbeplaner*innen und der politischen Entscheidungsträger*innen, die Bedingungen und Ressourcen zu schaffen, damit das Erbe angemessen bewahrt, zugänglich gemacht und weitergegeben wird. Schließlich hängen die rechtlichen Regelungen von der institutionellen Organisation des jeweiligen Landes ab. Es gibt einige Mitgliedsstaaten der Europäischen Union, die stark dezentralisiert sind, andere haben vergleichsweise arm ausgestattete Einrichtungen zur Verwaltung des Kulturerbes. Auch private philanthropische Organisationen sind mancherorts stärker vertreten, etc. Die administrative Ausgestaltung ist in Europa keineswegs einheitlich, und diese Tatsache bestimmt, dass es plurale Rechtszusammenhänge gibt.

Die physische Umwelt und das sozioökonomische Umfeld bedingen die Erhaltung des Erbes, und jede integrative Vision der Erhaltung des Erbes muss das System berücksichtigen, in dem

sich das Element befindet und wie es mit den verschiedenen physischen und menschlichen Elementen zusammenhängt.

Die **physische Umwelt** ist von großer Bedeutung, und sie kann Kulturgüter aus externen Gründen extrem anfällig machen. Die integralen Erhaltungspläne müssen diese Bedingungen sorgfältig berücksichtigen und die möglichen Risiken vorhersehen, die Wahrscheinlichkeit verschiedener Eventualitäten abschätzen und durchführbare, realistisch finanzierte Pläne entwerfen, um die negativen Folgen jedes negativen Ereignisses zu mildern. Kulturerbemanager*innen benötigen Fähigkeiten, um mit diesen komplexen präventiven Instrumenten zu arbeiten und um mit den an der Planung und dem Management von Notfällen beteiligten Akteur*innen zu verhandeln.

Das **sozioökonomische Umfeld** bestimmt unter anderem entscheidende Aspekte wie die Anerkennung kultureller Elemente als Teil des kollektiven Kulturerbes. Laut der Eurobarometer-Sonderumfrage zum Kulturerbe 2017³⁴ leben mehr als sieben von zehn Befragten in der Nähe irgendeiner Form von Kulturerbe. Unterschiedliche bürgerliche und kollektive Werte bestimmen die Einstellung der lokalen Bevölkerung zur Verteidigung und Pflege ihres kulturellen Erbes. Das Niveau der formalen Bildung der Bevölkerung bestimmt nicht nur die Einstellungen, sondern auch die Gewohnheiten und den Zugang zum Kulturerbe, da es die Teilnahmegewohnheiten und die Häufigkeit der Nutzung von Kulturerbe-Institutionen, Museen, Archiven, Denkmälern bestimmt. Schließlich ist die wirtschaftliche Struktur der Gesellschaft, in der sich das Element des Kulturerbes befindet, relevant. Der Kulturtourismus ist ein wachsender Trend in ganz Europa. Dies folgt der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung, bei der der Dienstleistungssektor wächst, während Landwirtschaft und Industrie zurückgehen. Ein großer Teil der Einnahmen aus dem Kulturerbe wird durch den Kulturtourismus generiert, sei es direkt oder indirekt, als Folge von induzierten Effekten.

Exkurs 5: Digitaler Wandel

Neue Technologien bieten Herausforderungen und Chancen. Die Digitalisierung des Kulturerbes ist nicht nur eine Erhaltungsstrategie. Die Technologie bietet innovative Instrumente für die Verbreitung von Kulturgütern. Sie hebt räumliche, physische und intellektuelle Grenzen auf und bringt sie der Gesellschaft zu ihrem Vergnügen und Verständnis näher. In diesem Sinne ermöglicht die digitale Transformation die Generierung kultureller Erfahrungen, die Schaffung von Wissen, die Erhaltung, Nutzung und Wiederverwendung des kulturellen Erbes.

Darüber hinaus eröffnet das digitalisierte Erbe das Potenzial für einen breiteren sozialen, kohäsionspolitischen und wirtschaftlichen Nutzen aus Sektoren wie Tourismus, Bildung und Kreativwirtschaft. Die Digitalisierung des Kulturerbes ermöglicht die Förderung der Bürgerbeteiligung, fördert die vollständige Zugänglichkeit des Kulturerbes, die innovative Nutzung und Verbreitung in anderen Sektoren, die Verbesserung der sektor- und grenzübergreifenden Zusammenarbeit und den Aufbau von Kapazitäten.

Kein Ansatz zur Erhaltung des Kulturerbes kann ohne ausdrückliche Berücksichtigung des spezifischen sozioökonomischen und physischen Umfelds des Kulturerbes gültig sein. Dies ist heute weithin anerkannt und spiegelt sich in integrativen Visionen des Managements und der Pflege des kulturellen Erbes wider, wie z.B. dem HUL-Ansatz (Historische Stadtlandschaft) der UNESCO oder Baukultur.

Um in einem so komplexen und miteinander verbundenen Umfeld effektiv arbeiten zu können, müssen sich Kulturerbemanager*innen auf eine Vielzahl von Erkenntnissen stützen, die aus technischen Aspekten des Kulturerbes (z. B. Energieeffizienz), aus rechtlichen Regelungen (z. B. dem Schutzniveau und den speziellen Plänen zum Schutz der Städte) und aus sozioökonomischen Ergebnissen (z. B. der sozio-demographischen und wirtschaftlichen Charakterisierung

³⁴ Sonderumfrage Eurobarometer 466, Bericht über das Kulturerbe, Dezember 2017

der Gemeinden und der sozialen und wirtschaftlichen Aktivitäten, die in diesen Kulturstätten stattfinden) gewonnen werden.

Das Rätsel des Kulturerbes

Wie wir gesehen haben, ist das kulturelle Erbe ein soziales Konstrukt mit sich verändernden Grenzen. Es steht in Zusammenhang mit gesellschaftlichen Bewertungsprozessen, die auf unterschiedlichen Werten beruhen können, die sich aus individuellen oder kollektiven Entscheidungen in unsicheren und ressourcenarmen Kontexten ergeben. Bewahrung und Verwaltung des kulturellen Erbes bedeutet, schwierige Entscheidungen zu treffen. Im Folgenden stellen wir zum Abschluss dieser Lerneinheit und als Diskussionsgrundlage / Übung (falls Sie dieses Modul gemeinsam mit Kolleg*innen und/oder einem Trainer erarbeiten) bis zu sechs aktuelle Diskussionsfelder vor, die jeweils eine mögliche Dichotomie oder Gegenläufigkeit des Interesses charakterisieren. Die meisten der Diskussionsfelder implizieren alternative (aber manchmal nicht so unmöglich zu erfassende) Antworten auf die Fragen:

- Wer kümmert sich um das kulturelle Erbe,
- wer profitiert davon und
- wer bezahlt dafür.

Die Diskussionsfelder sind in Diagramm 6 zusammengefasst.

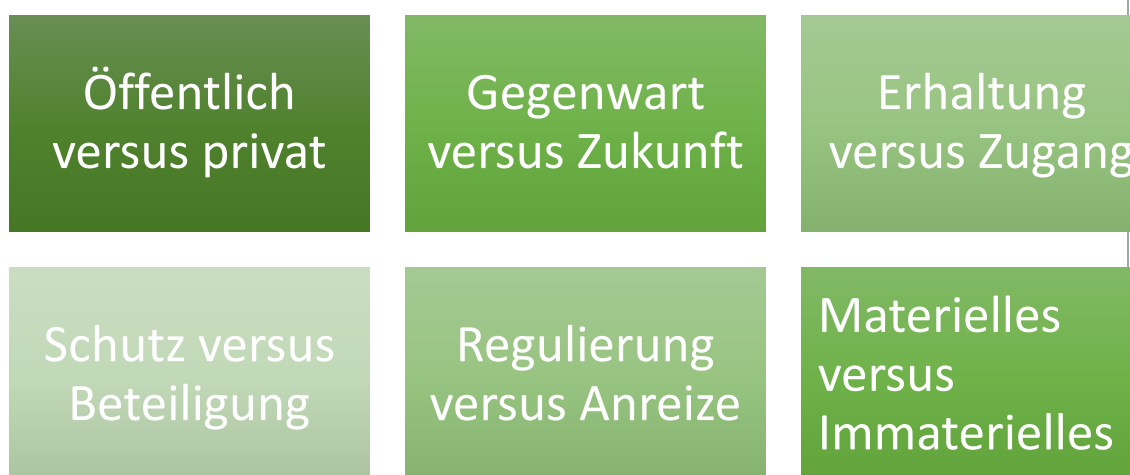


Diagramm 6: Diskussionsfelder rund um das Kulturerbe

Bereich Nr. 1: Öffentlich versus privat. Warum der Markt nicht ausreicht

Im Gegensatz zu vielen anderen Kulturgütern, die von den Märkten effizient bereitgestellt und verteilt werden können, zeigt das kulturelle Erbe viele der von Ökonomen als "Marktversagen" bezeichneten Merkmale. Dies sind Argumente für öffentliche Bereitstellung, Intervention und Anreize. Der Markt funktioniert relativ gut für ein begrenztes Bündel von Elementen des Kulturerbes. Denken Sie zum Beispiel an den Markt für Gemälde oder Antiquitäten, die Besitzer mit Käufern zusammenführen, um Transaktionen durchzuführen, bei denen der Preis (z. B. der Zuschlagspreis im Falle einer Auktion, was eine typische Marktstruktur für diese Güter ist) ein Spiegelbild der privaten Werte ist. Diese Märkte ordnen den Vermögenswert dem Käufer zu, der den Vermögenswert am meisten bewertet. In diesem Sinne ist dieses Beispiel nicht so weit von einem freien Markt entfernt, der das normale Wirtschaftsleben in demokratischen Gesellschaften organisiert. Aber auch in diesem Fall gibt es einige Einschränkungen.

Da das kulturelle Erbe etwas ist, das mit Gemeinschaften und Gesellschaften zu tun hat, gibt es, selbst wenn Privateigentum erlaubt ist, eine nicht-materielle Dimension, die im öffentlichen

Bereich liegt. Wie bereits erwähnt, sollen bei der Erläuterung der Relevanz der Rechte und des rechtlichen Kontextes Aspekte wie das Recht eines jeden Menschen auf Teilnahme am kulturellen Leben (eines der so genannten Menschenrechte der dritten Generation) oder die Grenzen des Privateigentums die möglichen Spannungen zwischen Privateigentum und öffentlichem Zugang lösen. Dies ist wichtig, um die Erhaltung, den Zugang und die Weitergabe des kulturellen Erbes zu gewährleisten.

Bereich Nr. 2: Gegenwart versus Zukunft. Ausgleich der Interessen heutiger und zukünftiger Generationen über das Erbe der Vergangenheit

Das kulturelle Erbe ist ein dynamisches Konstrukt, das sich im Laufe der Zeit verändert und einen sich entwickelnden Charakter hat. Es ist von der Vergangenheit geerbt, sogar aus der jüngsten Vergangenheit, wie im Falle des industriellen Erbes. Viele Generationen sahen, wie das Kulturerbe wirtschaftliche Aktivität und Arbeitsplätze schuf, die das materielle Wohlergehen ihrer Familien begründeten. Zu einem späteren Zeitpunkt wandelten sich Teile des Kulturerbes zu einem Teil des kollektiven Gedächtnisses der Gemeinschaft. Die Entscheidungen darüber, was als kulturelles Erbe anerkannt werden soll, was erhalten und was nicht erhalten werden soll, müssen von jeder Generation unter Berücksichtigung ihrer gegenwärtigen Werte und verfügbaren Ressourcen getroffen werden.

Diese Entscheidungen werden oft in letzter Instanz von Politiker*innen getroffen, die von politischen Zyklen und nicht nur von sachkundiger professioneller Beratung beeinflusst werden. Daher sollten sie für ihre Entscheidungen zur Rechenschaft gezogen werden, um sicherzustellen, dass soziale und wirtschaftliche Kriterien berücksichtigt werden. Wichtiger als bei allen anderen kulturellen Ausgaben oder Investitionen müssen beim kulturellen Erbe die sozialen und wirtschaftlichen Präferenzen künftiger Generationen berücksichtigt werden, um eine nachhaltige Entwicklung zu verwirklichen. Aktuelle Entscheidungen wirken sich auf künftige Generationen aus und schaffen das, was Ökonom*innen als "intertemporale Externalitäten" bezeichnen. Probleme entstehen, wenn das Wohlergehen künftiger Generationen im heutigen Entscheidungsprozess nicht richtig berücksichtigt wird. Zukünftige Generationen sollten kulturelle Ressourcen in einem Zustand erhalten, der es ihnen erlaubt, mindestens so viele Wahlmöglichkeiten zu haben, wie wir es derzeit haben. Dies ist das Prinzip der Nachhaltigkeit, das sich perfekt auf den Bereich des Kulturerbes anwenden lässt (*siehe dazu auch Lerneinheit 5 dieses Moduls für weitere Informationen*).

Bereich Nr. 3: Erhaltung versus Zugang

Das kulturelle Erbe kann sehr fragil sein, daher kann seine materielle Erhaltung erfordern, dass der Zugang beschränkt wird. Denken Sie an den Fall der prähistorischen Höhlen. Der Zutritt für Besucher*innen wurde nach alarmierenden Anzeichen existenzbedrohender Verschlechterung der Malereien reduziert oder sogar verboten. Auch die Erhaltung immaterieller Manifestationen kann gefährdet sein, wenn sie einer massiven Trivialisierung (man denke an traditionelle Küchen, Handwerkskunst, Traditionen) ausgesetzt werden. Wenn jedoch kein Zugang stattfindet, kann es zu keinem Bewertungsprozess und keiner Anerkennung von Werten in der Gemeinschaft kommen. Wenn die Schätze verborgen und unbekannt bleiben, ist das Kulturerbe der Gefahr des Verschwindens ausgesetzt.

Im besonderen Fall des immateriellen Kulturerbes besteht, wenn die Traditionen nicht bewahrt, neu geschaffen und weitergegeben werden, kein Zugang zu diesem Erbe, das zu verschwinden droht. Digitale Technologien können helfen, das traditionelle Dilemma von Bewahrung und Zugriff zu lösen. Der digitale Zugang kann manchmal den physischen Zugang ergänzen oder ersetzen, ohne den materiellen Zustand in Frage zu stellen. Darüber hinaus kann der digitale Zugang das Publikum von Kulturerbe-Institutionen erweitern. Denken Sie an Museen, der Zugang zu Sammlungen kann jederzeit und von jedem Ort der Welt aus erfolgen. Auch die Inter-

aktion und Kommunikation mit dem Erbe und den damit verbundenen Kulturerbe-Gemeinschaften kann von den digitalen Technologien sehr profitieren. (*Eine Übersicht über die Beteiligung am Kulturerbe finden Sie im HERITAGE-PRO Modul 4: „Partizipation“*). Schließlich haben die digitalen Technologien die Archivierung, Dokumentation und Bewahrung von digitalisierten Versionen von Kulturgütern, egal ob materiell oder immateriell, wie im Fall von Europeana³⁵, revolutioniert.

Der Prozess der Anerkennung (oder Benennung, als Weg der formalen und rechtlichen Anerkennung) unterliegt keinen ökonomischen oder marktorientierten Kriterien. Man muss langfristige Vorteile und nachhaltige Kriterien berücksichtigen, um zu verstehen, warum Bewahrung und Zugang in diesem Sinne positiv aufeinander abgestimmt sind. Eine nachhaltige Entwicklung des Kulturerbes berücksichtigt, dass die Erhaltung für Menschen und Gemeinden, nicht nur für Bauherr*innen und Tourist*innen, ist.

Bereich Nr. 4: Schutz versus Beteiligung

Das kulturelle Erbe steht traditionell unter der Obhut und Verantwortung von Expert*innen, die für die Erforschung seiner Werte, die Bewahrung seines Zustands und die Entscheidung darüber, was zu erhalten und wie es der Öffentlichkeit präsentiert werden soll, verantwortlich sind. Die Bedeutung der Rolle der Expert*innen nimmt allerdings ab, und die Gesellschaft ist zum zentralen Akteur geworden, da das kulturelle Erbe untrennbar mit der Gemeinschaft verbunden ist, die mit ihm koexistiert und es neu erschafft. Das als Menschenrecht anerkannte Recht auf Zugang und Beteiligung betrifft die nationale und lokale Kulturpolitik. Dennoch spielen Expert*innen eine wichtige Rolle bei den Prozessen der Anerkennung, der Ausweisung und letztlich der Bereitstellung von Kulturgütern. Sie legen die Kriterien für die Auswahl der Elemente des Kulturerbes fest, und ihre Wahl bestimmt, was erhalten bleibt (wie bei archäologischen Eingriffen im Zusammenhang mit öffentlichen Arbeiten), und die optimale Bedingung, die die Erhaltung und den Zugang zu diesen Gütern ausgleicht (wie im Fall eines Museumskurators, der entscheidet, ob ein Element so gefährdet ist, dass es seine Ausstellung verhindert).

Diese herausragende Rolle wird damit begründet, dass Bürger*innen noch besser über die Qualität und die inhärenten Werte des Kulturerbes informiert werden sollen. Die Informationsbedarfe schufen die Notwendigkeit einer öffentlichen Verwaltung, aber die Wende zu partizipatorischen Ansätzen bringt Interessenvertretungen und Bürger*innen wieder ins Zentrum des Kulturerbesystems.

Die partizipatorische Verwaltung des Kulturerbes ist mit den Menschenrechten verbunden, da das Erbe als gemeinsame Ressource und als gemeinsames Gut betrachtet wird, da seine Pflege eine gemeinsame Verantwortung für alle Beteiligten darstellt. Daher entstehen neue Formen des Regierens, die von den europäischen Institutionen³⁶ gefördert werden. Ziel ist es, alle lokalen Interessenvertretungen und Akteur*innen aktiv in offene, partizipatorische und effektive Entscheidungsprozesse einzubinden. Dies würde letztlich zur Entwicklung der kulturellen Fähigkeiten und zu demokratischeren europäischen Gesellschaften³⁷ beitragen. (*Mehr zum Thema „Partizipation“ finden Sie im HERITAGE-PRO-Modul 4*).

Bereich Nr. 5: Regulierung versus Anreize. Alternative institutionelle Muster zum wirksamen Schutz des Kulturerbes

³⁵ <https://www.europeana.eu> (abgerufen 11.1.2020)

³⁶ <https://publications.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/b8837a15-437c-11e8-a9f4-01aa75ed71a1/language-en> (abgerufen 11.1.2020)

³⁷ <https://www.kcl.ac.uk/cultural/resources/reports/towards-cultural-democracy-2017-kcl.pdf> (abgerufen 11.1.2020)

Die öffentliche Verwaltung gibt auch den Regulierungsrahmen vor. Die institutionelle Ausgestaltung und die Schutzmechanismen legen einen rechtlichen Rahmen von Rechten, Verantwortlichkeiten und Pflichten sowie Anreize für die Erhaltung und Verbreitung des Kulturerbes fest. Manchmal wird zwischen zwei Arten von Interventionen unterschieden, die reguliert werden können:

- Harte Regulierung: Was kann und was kann nicht mit dem ausgewiesenen Kulturerbe gemacht werden (Exporte, materielle Eingriffe, Veränderungen, Abrisse...)
- Weiche Regulierung: Schaffung von Anreizen zur Beeinflussung privater Akteur*innen, wie bei steuerlichen Anreizen.

In jedem Fall erfordert die Verwaltung und Valorisierung des Kulturerbes die Angleichung der Interessen mehrerer Verwaltungsebenen, um Situationen zu überwinden, in denen unterschiedliche Interessen und Ansätze aufeinander treffen könnten. Ein Beispiel dafür ist das Problem, das z. B. in Spanien mit der Vergabe von historischen Archiven an nationale oder regionale Kulturerbe-Institutionen entstanden ist³⁸.

Bereich Nr. 6: Materielles versus Immaterielles. HUL durch die UNESCO (2011) als Wahrzeichen

Städte sind ein Kontinuum in Zeit und Raum, in dem materielle und immaterielle Elemente und verschiedene Dimensionen des kulturellen Erbes Quellen des sozialen Zusammenhalts, Faktoren der Vielfalt und Triebkräfte für Kreativität, Innovation und Stadterneuerung sind.

Die Faro-Konvention stellt den Menschen in den Mittelpunkt des Systems des Kulturerbes. Dies bedeutet, dass die Gemeinschaften die führende Rolle bei der Anerkennung und dem Schutz ihres einschlägigen Kulturerbes übernehmen. Gleichzeitig integriert sie das immaterielle Kulturerbe und identifiziert das immaterielle Element, das auch in den physischen und materiellen Elementen des Kulturerbes vorhanden ist.

Materielles und immaterielles Erbe erfordern jedoch unterschiedliche Ansätze zur Erhaltung und zum Schutz, was einer der Hauptbeweggründe für die Konzeption und Ratifizierung der UNESCO-Konvention zum Schutz des immateriellen Kulturerbes von 2003 war³⁹. Das Übereinkommen legt die gegenseitige Abhängigkeit zwischen immateriellem Kulturerbe und materiellem Kultur- und Naturerbe fest und erkennt die Rolle des immateriellen Kulturerbes als Quelle der kulturellen Vielfalt und als Motor für nachhaltige Entwicklung an. In Anerkennung des Wertes des Menschen für den Ausdruck und die Weitergabe des immateriellen Kulturerbes hat die UNESCO die Anerkennung und Förderung lebender menschlicher Schätze vorangetrieben, "Personen, die in sehr hohem Maße über die Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen, die für die Aufführung oder Wiedergabe bestimmter Elemente des immateriellen Kulturerbes erforderlich sind".

Während Auflistung und Benennung ein gemeinsames Instrument zum Erhalt und zum Schutz des materiellen und immateriellen Kulturerbes sind, ist ein wirksamer Schutz des immateriellen Kulturerbes nur mit der direkten Beteiligung ihrer Gemeinschaften möglich, die das Erbe als relevanten Teil der kollektiven Identität in der Erinnerung halten, weitergeben und neu erschaffen.

³⁸ http://siteresources.worldbank.org/EXTSDNET/Resources/Economics_of_Uniqueness.pdf (abgerufen 11.1.2020)

³⁹ <https://ich.unesco.org/doc/src/15164-EN.pdf> (abgerufen 11.1.2020)

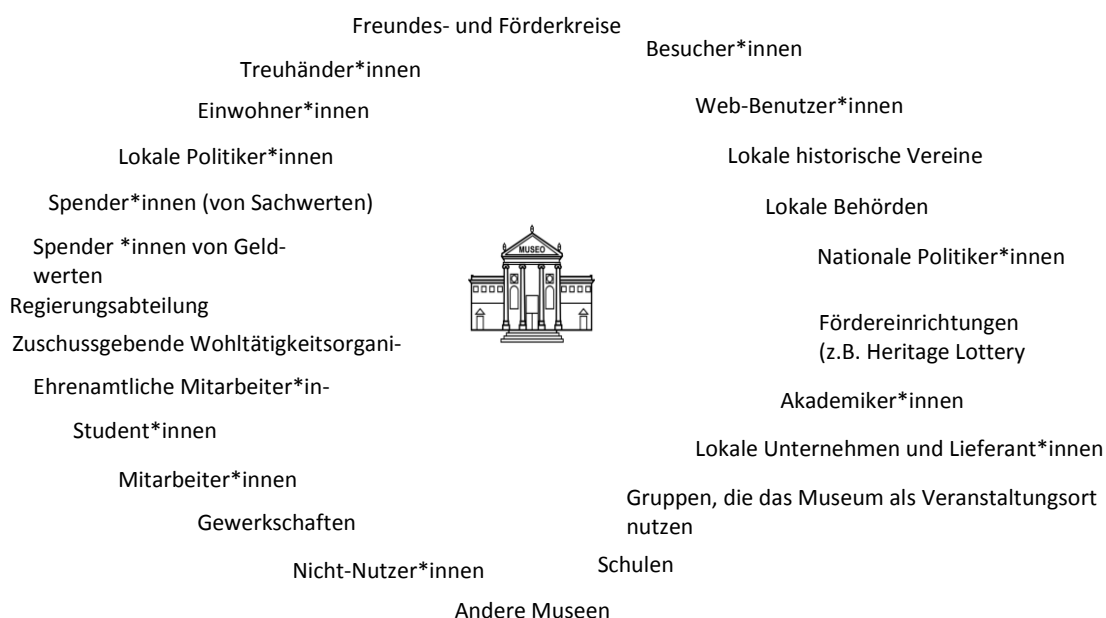
1.3. ÜBUNGEN

Hier schlagen wir Ihnen eine Reihe von Übungen vor, die Ihnen helfen, die in den 5 Lerneinheiten vorgestellte Theorie in die Praxis umzusetzen.

1.3.1 ÜBUNG 1

Als Kulturerbe-Manager*in sind Sie wahrscheinlich für ein Kulturgut in Ihrer Gemeinde zuständig oder haben eine enge Beziehung zu diesem. Es könnte ein Museum, ein historisches Gebäude, eine Kunstgewerbesammlung, ein Festival für Alte Musik usw. sein. Beschreiben Sie bitte anhand des jeweiligen Anwendungsfalles, welche Interessensvertreter*innen involviert sind, die das Management beeinflussen oder bedingen.

Als Beispiel: **potentielle Museumsakteur*innen:**



(Quelle: DAVIES, S., *Stakeholder Engagement in öffentlich geförderten Museen*)

1.3.2 ÜBUNG 2

Wählen Sie ein beliebiges Kulturgut. Es kann das von Ihnen verwaltete oder jedes andere Gut sein, das Ihnen vertraut ist. Im Anschluss an die 10 wichtigsten Ergebnisse des Projekts "Cultural Heritage Counts for Europe", die in Exkurs 2 aufgeführt sind, sind mindestens 6 positive Auswirkungen zu ermitteln, die dieses Gut für die Gemeinschaft hat. Einige Beispiele:

- Trägt es dazu bei, die Region aufzuwerten, sie attraktiver zu machen?
- Wirkt es als Magnet für den Tourismus oder für Investitionen?
- Fördert es die Schaffung direkter oder indirekter Arbeitsplätze?
- Welche anderen wirtschaftlichen Aktivitäten gibt es dank dieses Kulturguts? (z.B. Restaurants, Cafés, Bibliotheken, Werbeartikel, Aktivitäten für Kinder usw.).

- Trägt es in irgendeiner Weise zur Verbesserung der Bildung bei? (z.B. formelles, informelles, lebenslanges Lernen, für Erwachsene oder für Kinder, in Form von Schulbesuchen, Konferenzen, Veröffentlichung von Büchern usw.).
- Fördert es die Beteiligung der Gemeinschaft? Und fördert es insbesondere die Teilnahme einer Gruppe von Migrant*innen, Menschen mit Behinderungen oder von sozialer Ausgrenzung bedrohten Personen?

1.3.3 ÜBUNG 3

Definieren Sie bitte auf dem Hintergrund Ihrer individuellen Erfahrungen als Kulturerbe-Manager*in und im Kontext des Kulturerbes in Ihrer Verantwortung:

- Was ist für Ihr Kulturerbe nachhaltige Entwicklung?
- Was sind die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit bezogen auf ihr Kulturerbe?
- Was könnten Sie als Kulturerbe-Manager*in tun, um zu den Zielen der nachhaltigen Entwicklung beizutragen? Identifizieren Sie mindestens drei Aktionen, die Sie in Ihrer Arbeit umsetzen könnten. Mit welchen Interessensvertreter*innen müssten Sie zusammenarbeiten, um diese Maßnahmen durchzuführen?

1.3.4 ÜBUNG 4

Im folgenden TED-Vortrag von Professorin Sarah Kenderdine von der École Polytechnique Fédérale de Lausanne sehen Sie praktische Beispiele für Situationen, die das Kulturerbe gefährden, und kreative Lösungen, die alternative Möglichkeiten bieten, diese zu fördern und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Wie werden die Museen der Zukunft aussehen?

https://www.youtube.com/watch?v=VXhtwFCA_Kceature=youtu.be

- Welche Ereignisse könnten die Nachhaltigkeit Ihres Kulturgutes gefährden?
- Welche alternativen Maßnahmen könnten Sie ergreifen, um die negativen Auswirkungen solcher Ereignisse zu mildern?

1.3.5 ÜBUNG 5

Denken Sie an das kulturelle Erbe in Ihrer Gemeinde oder Region. Hier laden wir Sie ein, über die folgenden Fragen im Zusammenhang mit den in "Lerneinheit 5 - Herausforderungen und Chancen für das Kulturerbe" erläuterten Konzepten nachzudenken:

- Was ist der rechtliche Kontext? Kennen Sie die Gesetzgebung, die sowohl den Schutz als auch die Nutzung von Kulturgütern in Ihrer Region betrifft?

- Inwieweit ist das kulturelle Erbe in Ihrer Region aufgrund politischer Weichenstellungen gefährdet?
- Wie hoch ist das Einkommensniveau Ihrer Gemeinde?
- Gibt es Personengruppen, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind?
- Wie ist der Bildungsstand Ihrer Gemeinde? Wie groß ist die Akzeptanz für Aktivitäten im Bereich der Kulturerbe-Bildung? (z.B. Konferenzen, Bücher, Führungen, etc.).
- Wie hoch ist der touristische Zustrom in Ihrer Region? Ist es eine Einnahmequelle? Ist es eine Bedrohung für den Schutz des Kulturerbes?
- Wie vertraut sind Sie mit den digitalen Technologien, die auf das Kulturerbe angewendet werden? Kennen Sie Beispiele in Ihrer Region, bei denen das Nutzer- und Besuchserlebnis dank der Technologie verbessert wurde? (z.B. mit Hilfe von Virtual Reality, Augmented Reality, 360° Video oder künstlicher Intelligenz).

1.4. GLOSSAR

Fortbildung

In Deutschland unterscheidet sich eine Weiterbildung von einer Fortbildung, wenn auch beide Begriffe umgangssprachlich oft als Synonym für die jeweils andere Bezeichnung gebraucht werden. Wer einen erweiterten Bildungsabschluss benötigt, einen allgemeinbildenden Kurs besuchen möchte oder einen ganz neuen Beruf erlernen will, benötigt eine Weiterbildung. **Alle spezifischen Bildungsmaßnahmen, welche innerhalb des vorhandenen Berufes neue Betätigungsfelder eröffnen oder aber auch einen höheren Verdienst ermöglichen, werden als Fortbildung bezeichnet.** Entsprechend wird in den HERITAGE-PRO Lerneinheiten die Art der Bildungsmaßnahme als Fortbildung bezeichnet.

Cluster oder Clusterorganisation

Nach der Definition der Europäischen Plattform für die Zusammenarbeit von Clustern sind Cluster "Strukturen oder organisierte Gruppen unabhängiger Parteien (wie innovative Neugründungen, kleine, mittlere und große Unternehmen sowie Forschungs- und Wissensverbreitungsorganisationen, gemeinnützige Organisationen und andere verwandte Wirtschaftsakteure), die die Innovationstätigkeit durch die Förderung der gemeinsamen Nutzung von Einrichtungen und des Austauschs von Wissen und Know-how sowie durch einen wirksamen Beitrag zum Wissenstransfer, zur Vernetzung, zur Informationsverbreitung und zur Zusammenarbeit zwischen den Unternehmen und anderen Organisationen des Clusters anregen sollen"⁴⁰.

Direkte Arbeitsplätze

Direkte Arbeitsplätze sind tatsächliche Vollzeitstellen, die von einem Unternehmen oder einer Institution geschaffen werden. Bei Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem kulturellen Erbe, z. B. in einem Museum, wären die direkten Arbeitsplätze diejenigen, die direkt bei der Museumsorganisation angebunden sind, wie z. B. Management, Verwaltungspersonal, Kurator*innen, Konservator*innen, Gebäudewartung, Wachpersonal usw.

Indirekte Arbeitsplätze

Indirekte Arbeitsplätze sind Vollzeitstellen aus „Satellitenaktivitäten“, die durch eine Organisation (z.B. ein Kulturerbe) ermöglicht werden, aber nicht in direkter Anbindung an das Kulturerbe selbst. Bei Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem kulturellen Erbe, z. B. einer mittelalterlichen Burg in einer

⁴⁰ <https://www.clustercollaboration.eu/cluster-organisations>

Kleinstadt, würden dank der Präsenz der Burg in der Region indirekt Arbeitsplätze geschaffen oder erhalten (z. B. Arbeitsplätze in der Hotellerie und Gastronomie, in der Herstellung von Souvenirs, bei Gästeführungen). Das heißt, es sind diejenigen Arbeitsplätze, die ohne die Burg nicht existieren würden.

Wirtschaftliche Aktivitäten

Dabei handelt es sich um Maßnahmen, die die Produktion, die Verteilung und den Konsum von Gütern und Dienstleistungen auf allen Ebenen einer Gesellschaft betreffen. (Quelle: www.businessdictionary.com).

HUL - Historische Stadtlandschaft

HUL bezieht sich auf die Empfehlung, die am 10. November 2011 von der 36. Sitzung der UNESCO-Generalkonferenz verabschiedet wurde, und wie der Ansatz der historischen Stadtlandschaft im lokalen Kontext angewendet werden kann. (Quelle: <https://whc.unesco.org/en/news/1026>).

Einkommen

Einkommen ist die Summe aller Löhne, Gehälter, Mieten, Gewinne und jeder anderen Form von Einkommen, die eine Person in einem bestimmten Zeitraum erhält.

Merchandising

Die Tätigkeit der Förderung des Verkaufs von Waren im Einzelhandel. Merchandising-Aktivitäten im Kontext des Kulturerbes können zum Beispiel Gestaltung, Herstellung und Verkauf von Artikeln im Zusammenhang einer Ausstellung sein. (Quelle: www.businessdictionary.com).

Nicht-Rivalitätsverbrauch

Die Nicht-Rivalität ist eines der wesentlichen Merkmale eines reinen öffentlichen Gutes. Jede/r hat Zugang zu ihnen, und ihre Nutzung erschöpft nicht ihre Verfügbarkeit für die zukünftige Nutzung. Nicht-Rivalität bedeutet, dass der Konsum eines Gutes durch eine Person nicht die für andere verfügbare Menge reduziert. Die meisten Beispiele für nicht konkurrierende Güter sind immateriell. (Quelle: www.tutor2u.net)

Nicht ausschließbarer Verbrauch

Nicht ausschließbarer Verbrauch bedeutet, dass es unmöglich ist, Einzelpersonen vom Konsum auszuschließen, z.B. eine öffentliche Straße oder ein öffentliches Kulturerbe. Eine Ware ist ausschließbar, wenn es möglich ist, Personen, die nicht dafür bezahlt haben, den Zugang zu ihr zu verhindern.

Von sozialer Ausgrenzung bedrohte Menschen

Dabei handelt es sich um Personen, die entweder von Armut bedroht sind, oder die materiell stark benachteiligt sind oder in einem Haushalt mit sehr geringer Arbeitsintensität leben. (Quelle: <https://ec.europa.eu/eurostat>)

Neugründungen / start-ups

Start-ups sind neu gegründete Unternehmen und Unternehmen in der ersten Phase ihrer Tätigkeit.

Start-up-Inkubatoren

Ein Start-up-Inkubator ist ein gemeinschaftliches Programm, das Unternehmensgründungen zum Erfolg verhelfen soll. Inkubatoren helfen Unternehmern, einige der Probleme zu lösen, die üblicherweise mit der Führung eines Start-ups verbunden sind, indem sie Arbeitsraum, Seed-Finanzierung, Mentoring und Ausbildung bereitstellen. Der Zweck eines Start-up-Inkubators ist es, Unternehmern zu Wachstum und Stabilisierung auf dem Markt zu verhelfen⁴¹.

Nachhaltige Entwicklung

⁴¹ <https://www.topmba.com/blog/what-startup-incubator> (abgerufen 11.1.2020)

Nachhaltigkeit bezieht sich auf eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der heutigen Generationen befriedigt, ohne die Fähigkeit künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.

1.5. REFERENZEN

BAKER, J., Cultural Heritage: an asset for urban development and poverty reduction, The World Bank.

BERTACCHINI and SACCONI (2012) and FREY et al. (2013) have discussed the economic and political factors that determine designations and international recognition.

BERTACCHINI, E. E., & SACCONI, D. (2012). Toward a Political Economy of World Heritage. *Journal of Cultural Economics*, 36(4), 327-352.

FREY, B. S., PAMINI, P., & STEINER, L. (2013). Explaining the World Heritage List: An Empirical Study. *International Review of Economics*, 60(1), 1-19.

THROSBY, D., chapter 22 on 'Cultural sustainability' from *A Handbook of Cultural Economics*, Edward Elgar Publishing, 2003.

'Culture for the 2030 Agenda' (UNESCO 2018), <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000264687>

'Culture in the Sustainable Development Goals (SDGs): A Guide for Local Action (United Cities and Local Governments, 2018), <https://www.uclg.org/en/media/news/culture-sustainabledevelopment-goals-sdgs-guide-local-action>

'Getting cultural heritage to work for Europe' (European Commission 2015) <https://ec.europa.eu/programmes/horizon2020/en/news/getting-cultural-heritage-work-europe>

'Guide de gestion des risques appliquée au patrimoine culturel' (ICCROM 2019) https://www.iccrom.org/sites/default/files/publications/2019-04/french_risk_management_web.pdf

'ICOMOS Action Plan: Cultural Heritage and Localizing the UN Sustainable Development Goals (SDGs)' (ICOMOS 2017) https://www.icomos.org/images/DOCUMENTS/Secretariat/2017/ICOMOS_Action_Plan_Cult_Heritage_and_Localizing_SDGs_20170721.pdf

'Recommendation on the historic urban landscape' (UNESCO 2011) <https://whc.unesco.org/uploads/activities/documents/activity-638-98.pdf>

'Tourism and the Sustainable Development Goals: Journey to 2030' (UN World Tourism Organisation, 2017), <http://www2.unwto.org/publication/tourism-and-sustainable-development-goals-journey-2030>

'UNESCO moving forward the 2030 Agenda for Sustainable Development' (UNESCO 2017) <https://en.unesco.org/creativity/sites/creativity/files/247785en.pdf>

Museums and the Sustainable Development Goals (Curating Tomorrow 2019) <https://curatingtomorrow236646048.wordpress.com/2019/08/21/how-can-museums-support-the-sustainable-development-goals/>

UNESCO Datenbank "National Cultural Heritage Laws" <https://en.unesco.org/news/unesco-database-national-cultural-heritage-laws-updated/>

Glossar der UNESCO Datenbank "National Cultural Heritage Laws" <https://en.unesco.org/cultnatlaws/glossary/all>

1.6. HERITAGE PRO: DIE PARTNERSCHAFT

HERITAGE-PRO ist eine **Erasmus+-Initiative von sechs europäischen Partnereinrichtungen aus fünf Ländern, die sich um eine Antwort auf die anhaltende Forderung nach interdisziplinärer Ausbildung für Fachleute verschiedener Disziplinen in Richtung nachhaltiges Management und Erhaltung des Kulturerbes bemühen.** Die Partnerschaft wird durch Institutionen, Unternehmen und Netzwerken aus Deutschland, Spanien, Österreich, Schweden und Belgien durchgeführt, die alle in der Berufsbildung für die Erhaltung des Kulturerbes tätig sind. Sie haben kooperativ dieses Berufsbildungsprogramm entwickelt, das die Lücke der interdisziplinären Ausbildung im Kulturerbe-Bereich schließt.

Die **HERITAGE-PRO-Website** <https://heritage-pro.eu/> bietet Ihnen weitere Informationen. Sie sind eingeladen, **die Seiten zu durchstöbern und von den Informationen und dem Fortbildungsmaterial gleichermaßen zu profitieren.**

- **Kultur und Arbeit e.V. – Bad Mergentheim / Deutschland (Koordinatorin)**
www.kultur-und-arbeit.de
- **Restrade - Höganäs / Schweden**
www.restrade.se
- **Asociación Española de Gestores de Patrimonio Cultural (AEGPC) - Madrid / Spanien**
www.aegpc.org
- **Europäisches Netzwerk für Kulturmanagement und -politik (ENCATC) - Brüssel / Belgien**
www.encatc.org
- **Institut für immobilienwirtschaftliche Forschung (IPRE) – Wien / Österreich**
www.ipre.at

Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz – Mainz / Deutschland
<https://ea-rlp.de/>

1.7. DANK

Das Team von **HERITAGE-PRO** ist stolz darauf, dass die folgenden europäischen Expert*innen die Einladung, dem Projekt-Beirat beizutreten, angenommen haben. Sie und ihre Institutionen sind assoziierte Partner des Projekts.

Weitere Informationen über ihre Lebensläufe und Ambitionen finden Sie hier:
<https://heritage-pro.eu/about/advisory-board/>.

Deutschland

Frau **Patricia Alberth**, Leiterin des [Welterbeamtes der Stadt Bamberg](#).

Herr **Thomas Metz**, Direktor der [Generaldirektion für das kulturelle Erbe des Landes Rheinland-Pfalz](#)

Herr **Frank Sprenger**, Leiter des Zentrums für Konservierung und Denkmalpflege der Handwerkskammer Koblenz

Herr Dr. **Titus Kockel**, Referatsleiter Förderung des Handwerks, Zentralverband des Deutschen Handwerks

Frankreich

Claire Giraud Labalte, Expertin für Kulturerbe, Kunsthistorikerin und Professorin im Ruhestand, Mitglied des ENCATC / Alliance 3.3, Präsidentin des [Pôle du patrimoine en Pays de la Loire](#) und Präsidentin der Vereinigung [Territoires imaginaires](#)

Schweden

Frau **Rebecka Nolmard**, Generaldirektorin, Schwedisches Kulturministerium

Herr Dr. **Gunnar Almek**, Professor an der Universität Göteborg, Abteilung für Naturschutz

Spanien

Herr **Carlos Romero Moragas**, Archäologe und Kulturmanager, **Leiter des Zentrums für Ausbildung und Verbreitung am Andalusischen Institut für historisches Erbe** (IAPH) in Sevilla

Gabriel Morate Martin, **Direktor des spanischen Programms zur Erhaltung des historischen Erbes der Stiftung MonteMadrid**, Mitglied des Vorstands der Hispanic Nostra und der spanischen Vereinigung der Freunde der Schlösser (Leiter der technischen Abteilung), Herausgeber der Publikationsreihe "Monumentos Restaurados".

Norwegen

Dr. Terje M. Nypan, Technischer Direktor bei Riksantikvaren (Norwegische Direktion für Kulturerbe).

Stand: Mai 2020